

Rotkreuz SPIEGEL

 Deutsches
Rotes
Kreuz

1·2025

Mitgliederzeitschrift des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V.

März 2025 — 79. Jahrgang



Stammzellspende:

Schutzengel, die ein zweites Leben schenken



Liebe Leserin, lieber Leser,

Blutspenden retten Leben. Deshalb setzt sich das DRK seit Jahrzehnten dafür ein, organisiert Blutspendetermine und kümmert sich um die Verarbeitung, Lagerung und Bereitstellung von Blut. So auch in Niedersachsen. Ebenso ist es für uns ein großes Anliegen, auf die Registrierung für eine potenzielle Stammzell-Spende aufmerksam zu machen. Denn bei lebensbedrohlichen Blut- und Knochenmarkerkrankungen ist eine Stammzell-Spende oft die einzige Chance auf Heilung.

Daher möchten wir Sie dieses Mal in unserer Titelgeschichte auf den Seiten 6 bis 15 über die Arbeit der Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD) informieren. Wir stellen Ihnen Menschen vor, die anderen durch ihre Stammzellen ein zweites Leben schenken konnten. Und wir berichten über das Engagement derer, die sich für die Stammzell-Spende einsetzen, ob online oder durch Veranstaltungen, etwa in Schulen.

Leben retten kann jeder – auch durch die Herz-Lungen-Wiederbelebung beim plötzlichen Herztod. Je früher man die Handgriffe lernt und übt, umso weniger Scheu besteht, diese in einem Notfall anzuwenden. Daher fordert das DRK bereits seit Jahren, die Reanimation verpflichtend in den Schulunterricht zu integrieren. In Niedersachsen wird dies nun umgesetzt. Nähere Informationen dazu erhalten Sie auf Seite 4.

Generell ist das Trainieren von Rettungsmaßnahmen bei unterschiedlichen Notfallszenarien wichtiger Bestandteil der Aus- und Fortbildung unserer ehrenamtlichen Bereitschaften. Auf den Seiten 18 und 19 berichten wir beispielhaft von zwei Übungen in den

Bereichen der DRK-Kreisverbände Grafschaft Bentheim sowie Göttingen-Northeim.

Die Herausforderungen dieser Tage sind vielfältig – sowohl was den Zivil- und Katastrophenschutz anbelangt als auch was die Pflege von Senioren und die Betreuung von Kindern betrifft. Auf den Seiten 34 und 35 berichten wir über das Projekt „Generationsbrücke“, das der DRK-Kreisverband Diepholz umsetzt. Dabei geht es um eine Zusammenarbeit zwischen einer DRK-Kindertagesstätte und einem Seniorenheim des Roten Kreuzes.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt – daher stärken zum Beispiel die Erzieherinnen und Erzieher in den DRK-Kitas im Landkreis Uelzen die sprachliche Bildung. Davon profitieren nicht nur Kinder mit einer Migrationsgeschichte, sondern alle. Denn manchmal reicht die Zeit zu Hause nicht aus, um mit dem eigenen Kind in einen Dialog zu gehen und seine Sprache zu fördern. Insbesondere kann die Mediennutzung während der Familienzeit für den Spracherwerb hinderlich sein. Was Sprachfachkräfte in Kindertagesstätten des Roten Kreuzes für die sprachliche Entwicklung von klein auf leisten, erläutern wir anschaulich auf Seite 24.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und vielfältige Einblicke in die Rotkreuz-Arbeit vor Ort in Niedersachsen.

Ihr

Hans Hartmann
Präsident DRK-Landesverband Niedersachsen



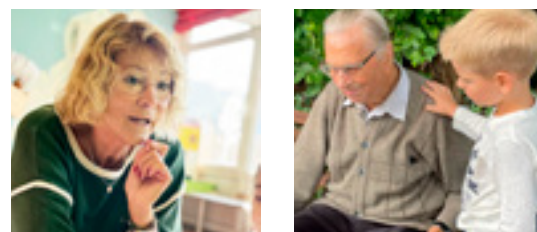
- 6** Rund um das Thema Stammzell-Spende: Registrierung, Ablauf, Betroffene.



- 4** In Niedersachsen wird Reanimation in Schulunterricht integriert.



- 19** Fit für den Einsatz: DRK probt den Ernstfall.



- 24** Die Arbeit von Sprachfachkräften in Kitas stärkt sprachliche Fähigkeiten.

- 34** Projekt „Generationsbrücke“ – Zusammenarbeit von Kita und Seniorenheim.

Titelstory

- 6** Schutzengel, die ein zweites Leben schenken
- 11** Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) stellt sich vor
- 12** Interview: „Mein Weg zur Deutschen Stammzellspenderdatei“

In eigener Sache

- 4** Wiederbelebung verpflichtend im Schulunterricht
- 5** Neu in der Geschäftsführung

Aktiv vor Ort

- 16** helfen + retten
- 20** Im Ausland aktiv
- 22** Jugend aktuell
- 23** Kids + Kitas
- 29** Senioren + Pflege
- 34** sozial + engagiert

Alle Achtung!

- 26** Auszeichnungen und Ehrungen
- 26** Persönlich • Jubiläen
- 28** Nachrufe

Service & Co.

- 32** Kochtipp • Suchrätsel
- 33** Rotkreuz-Worträtsel
- 38** Adressen der DRK-Kreisverbände
- 39** Einrichtungen • Impressum • Datenschutz

Mögliche regionale Beihefter befinden sich in der Heftmitte.

Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvorschläge richten Sie an:
rks@drklvnds.de

Texte im Word-Format;
Fotos in höchster Qualität.

Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:

**DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.,
Redaktion Rotkreuz-
Spiegel, Erwinstraße 7,
30175 Hannover**

Nächster Redaktionsschluss: **10. April 2025**

(Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

Hinweis:

Die Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht immer alle Sprachformen (männlich, weiblich, divers) benannt werden.

Titelfoto:

Deutsche

Stammzellspenderdatei

Foto S. 2:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.

DRK begrüßt Landtagsbeschluss

Wiederbelebung verpflichtend im Schulunterricht

„Wir begrüßen ausdrücklich, dass im Niedersächsischen Landtag mit einer fraktionsübergreifenden Mehrheit von Bündnis 90/Die Grünen, SPD und CDU beschlossen wurde, verpflichtend die Vermittlung von Kenntnissen der Wiederbelebung im Schulunterricht der Sekundarstufe I zu verankern“, erklärt Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.



Präsident Hans Hartmann

„Bereits seit Jahren haben wir diesen wichtigen Schritt gefordert und stehen jetzt selbstverständlich als DRK zur Verfügung, um mit unserer fachlichen und didaktischen Expertise zu unterstützen. Wer bereits als Kind und Jugendlicher Erste Hilfe und die Wiederbelebung lernt, hat weniger Scheu und wendet sie viel selbstverständlicher im Notfall an. Es trägt auf alle Fälle dazu bei, dass viel mehr Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand überleben.“

„Beim plötzlichen Herztod bzw. Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Sekunde. Hier geht es um Leben und Tod oder die Vermeidung schwerer Schädigungen durch die fehlende Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff. Daher sollte in diesen Fällen sofort mit der Herzdruckmassage begonnen und bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes nicht unterbrochen werden. Das ist



Schulsanitäter üben und zeigen die Wiederbelebung.

das Allerwichtigste“, sagt Jörg Zacharias, der als Referatsleiter für den Bereich Erste Hilfe im Landesverband tätig ist und DRK-Ausbilder in Erste Hilfe schult. „Wenn andere Personen in der Nähe sind, sollten diese sofort mit einbezogen werden, um den Notruf abzusetzen und ggf. nach einem Defibrillator zu schauen. Wie man diesen anwendet, wird in unseren Kursen ebenfalls vermittelt. Zentral ist dabei die Herzdruckmassage und ergänzend die Beatmung. Es gibt z. B. spezielle Beatmungstücher, die man zum Schutz auf den Mund legen kann. Das kann die Hemmungen abbauen, eine andere Person von Mund zu Mund zu beat-

men. Ist die Scheu zu groß, ist auch allein die Herzdruckmassage schon wirksam und besser, als gar nichts zu tun“, so Jörg Zacharias.

Rund 650 Ausbilder in Erster Hilfe gibt es beim Deutschen Roten Kreuz im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, jährlich nehmen rund 127.000 Menschen an ihren Kursen teil. Grundsätzlich kann man Menschen jeden Alters an die Erste Hilfe heranführen, auch im Kindergartenalter ist dies auf kindgerechte Weise möglich. Hier gibt es auch vom DRK und vom Jugendrotkreuz bereits Initiativen und Angebote, auch die Schulsanitätsdienste gehören dazu.

Kerstin Hiller

DRK-Blutspendedienst NSTOB

Neu in der Geschäftsführung

Seit dem 1. Januar 2025 hat Kay Krischker die Rolle des kaufmännischen Geschäftsführers beim DRK-Blutspendedienst NSTOB übernommen. Damit tritt er die Nachfolge von Bernd Anders an, der nach langjährigem Engagement in den Ruhestand gewechselt ist. Gemeinsam mit dem ärztlichen Geschäftsführer, PD Dr. med. Oliver Meyer, wird Krischker die gemeinnützige Gesellschaft leiten.



Kay Krischker

Mit seiner langjährigen Branchenkenntnis und Erfahrung ist Kay Krischker bestens gerüstet, das Unternehmen in eine innovative Zukunft zu führen. Er begann seine Laufbahn beim DRK-Blutspendedienst NSTOB und übernahm 2011, nach mehreren Jahren als Vertriebsmitarbeiter, die Leitung der Bereiche Fuhrpark und Vertrieb. Später führte er als kaufmännischer Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes Mecklenburg-Vorpommern den Zusammenschluss mit dem DRK-Blutspendedienst NSTOB durch. Der studierte Betriebswirt und Absolvent eines Masterprogramms an der Universität St. Gallen bringt eine wertvolle Mischung aus Fachwissen und strategischem Weitblick in seine neue Rolle ein.

„Ich bin dankbar für das enorme Vertrauen, das mir über all die Jahre entgegengebracht wurde. Nach mehreren Jahrzehnten beim DRK-Blutspendedienst NSTOB bin ich stolz, das Unternehmen nun leiten zu dürfen“, sagt Krischker. „In meiner neuen Funktion werde ich insbesondere auf die Digitalisierung setzen – von der Einführung digitaler Plattformen, über den Einsatz von Robotik in der Produktion bis hin zu zukunftsweisenden IT-Projekten.“

Als einer von fünf DRK-Blutspendediensten in Deutschland versorgt der DRK-Blutspendedienst NSTOB medizinische Einrichtungen in den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern mit sicheren Blutpräparaten. Zur Sicherstellung des Versorgungsbedarfes werden jährlich rund 10.000 Blutspendetermine mit 700.000 Blutspendenden organisiert.



Blutspender sind „Lebensretter“.

Mit einer Blutspende kann bis zu drei Schwerkranken oder Verletzten geholfen werden. Eine Vielzahl von Patienten verdankt ihr Leben fremden Menschen, die ihr Blut freiwillig und uneigennützig spenden. Neben Unfallopfern und Patienten mit Organtransplantationen sind vor allem Krebspatienten auf Blutpräparate angewiesen.

Jeden Tag werden in Deutschland etwa 15.000 Blutspendende benötigt. Dazu organisieren die DRK-Blutspendedienste in Deutschland rund 43.000 Blutspendetermine im Jahr. Nach strengen ethischen Normen – freiwillig, gemeinnützig und unentgeltlich. Das DRK deckt auf dieser Grundlage mehr als 75 Prozent der Blutversorgung in Deutschland ab.

Grundsätzlich darf jeder gesunde Mensch ab einem Alter von 18 Jahren (voll geschäftsfähig) beim DRK zur Blutspende gehen. Frauen können 4-mal, Männer sogar 6-mal innerhalb von 12 Monaten Blut spenden. Zwischen zwei Blutspenden muss ein Abstand von mindestens 56 Tagen liegen. Mitbringen sollten die Blutspendenden ihren amtlichen Lichtbildausweis.

Alle Termine und Informationen zur Blutspende sind online unter www.blutspende-leben.de/termine abrufbar. Aktuelle Konservenbestände finden Sie im Blutgruppenbarometer: www.blutspende-leben.de/blut-spenden

DRK-Blutspendedienst NSTOB



Schutzengel, die ein zweites Leben schenken

Zwei außergewöhnliche Geschichten von Hoffnung und Lebensrettung: Charlotte aus Neuss rettete mit ihrer Knochenmarkspende das Leben der 14-jährigen Anna und Silvia schenkte Janina eine neue Chance.

Es sind zwei bewegende Beispiele dafür, wie groß die Wirkung einer Stammzellspende sein kann. Die berührende Begegnung zwischen Lebensretterin und Empfängerin ist ein wahres Wunder der Medizin und ein eindrucksvolles Beispiel dafür, was durch das Engagement und die Solidarität von Menschen möglich wird.

Anna, ein lebensfroher Teenager, lebt in Berlin, liebt Deutsch und Englisch und träumt davon, Journalistin zu werden. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit Freunden und einem guten Buch. Doch hinter ihrem Lächeln liegt eine Geschichte voller Mut: 2013 begann ihr schwerer Kampf gegen Blutkrebs. Nach mehreren Behandlungen in der Ukraine und Deutschland verschlechterte sich ihr Zustand so sehr, dass nur noch eine Knochenmarkstransplantation Hoffnung auf Heilung brachte.

Charlotte und ihr Mann ließen sich im Juni 2015 typisieren, inspiriert durch einen Fernsehbericht. „Es war eine bewusste Entscheidung, die wir gemeinsam getroffen haben“, erzählt Charlotte. Per Post bestellten sie das Typisierungsset, führten den Wangenabstrich durch – und nur wenige Wochen später kam der Anruf der Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD): Charlotte war Annas „genetischer Zwilling“.

„Es ging alles sehr schnell, da Anna in einem kritischen Stadium war“, erinnert sich Charlotte. Nach gründlichen Voruntersuchungen wurde ihr Knochenmark in einer OP aus dem Beckenkamm entnommen. „Es war unkompliziert, die Ärzte und das Pflegepersonal haben sich hervorragend gekümmert.“ Zwar hatte sie leichte Beschwerden durch ein Hämatom, aber Charlotte betont: „Ich würde es jederzeit wieder tun. Die Risiken für mich waren gering, die Chancen für Anna enorm.“

Die Transplantation verlief erfolgreich, und Anna begann ein neues Leben. Zwei Jahre später gab die DSD beiden Familien die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen. „Ich hatte zunächst gezögert, weil ich dachte, die Familie hätte andere Sorgen“, erzählt Charlotte. Doch Anna und ihre Eltern wünschten sich sehr, ihre Lebensretterin kennenzulernen. Das Treffen in Neuss war emotional und unvergesslich. „Es war wunderschön, wir waren

alle sehr aufgeregt“, erzählt Anna. Seitdem verbindet die Familien eine herzliche Freundschaft. Anna ist gerührt: „Ohne Charlotte hätte ich heute keine Zukunft. Dafür bin ich unendlich dankbar.“

Charlotte bleibt bescheiden: „Ich bin kein Held – ich hatte einfach die richtigen HLA-Merkmale.“ Doch für Anna ist sie mehr als das: ein Schutzengel, der ihr eine zweite Chance auf Leben geschenkt hat.

Zwei Leben, eine Verbindung – Janina & Silvia

Im Januar 2017 änderte sich Janinas Leben schlagartig: Die Diagnose Akute Myeloische Leukämie stellte alles auf den Kopf. Chemotherapie, Haarausfall, Isolation – doch die Behandlung schlug nicht an. Eine Stammzellspende war ihre einzige Hoffnung. Trotz der Verzweiflung kämpfte sie weiter, auch im Gedenken an eine Freundin aus dem Krankenhaus, die den Kampf verloren hatte.

Knapp ein Jahr zuvor hatte sich Silvia als Stammzellspenderin registrieren lassen. Als der Anruf der DSD kam, zögerte sie keine Sekunde. Mit Unterstützung ihrer Familie spendete sie Stammzellen, und später sogar Knochenmark, um Janina ein neues Leben zu ermöglichen.

Die Zeit danach war für Janina eine Achterbahnfahrt aus Hoffnung und Rückschlägen. Doch Silvias Spenden halfen ihrem Körper schließlich, die Krankheit zu überwinden.

Nach der Spende schrieben sich Janina und Silvia zum ersten Mal anonym. Schnell wurde klar: Sie wollten sich kennenlernen. Im Oktober 2023 war es soweit – bei einer Spenderehrung trafen sie sich endlich persönlich. Der Moment war emotional und unvergesslich. Besonders verbindet die beiden heute ihre gemeinsame Liebe zu Katzen, die ihnen zusätzlich Nähe und Freude schenkt. Sie sind froh über ihre tiefe Freundschaft – entstanden aus einer lebensrettenden Geste und der Kraft des Zusammenhalts. Zwei Frauen, eine Entscheidung – ein gerettetes Leben.

Unsere Mission: Gemeinsam gegen Blutkrebs

Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) ist eine gemeinnützige Organisation, die sich mit großem Engagement für die Rettung von Leben einsetzt. Sie trägt mit verschiedenen Initiativen und Aktionen dazu bei, Blutkrebspatienten weltweit eine Chance auf Heilung zu geben.

Was ist eigentlich Blutkrebs?

Blutkrebs, wie zum Beispiel Leukämien, bezeichnet verschiedene Erkrankungen des blutbildenden Systems. Dabei können das Knochenmark, das Blut und das lymphatische System betroffen sein. Die Krankheit führt zu einer unkontrollierten Vermehrung krankhafter Blutzellen, die gesunde Blutbestandteile verdrängen. Dadurch werden lebenswichtige Funktionen des Blutes, wie der Sauerstofftransport, die Abwehr von Infektionen und die Blutgerinnung, erheblich gestört.

Rote Blutkörperchen (Erythrozyten)

enthalten den roten Blutfarbstoff Hämoglobin und transportieren den Sauerstoff im Blut.

Blutplättchen (Thrombozyten)

tragen zur Blutgerinnung bei, stoppen Blutungen und sind wichtig für die Wundheilung.

Weißer Blutkörperchen (Leukozyten)

spielen eine wichtige Rolle im Immunsystem. Sie bekämpfen Krankheitserreger, wie zum Beispiel Viren und Bakterien.



Mitarbeiterin des DRK-Blutspendedienstes NSTOB mit Erythrozytenkonzentrat.

Wichtige Fakten zu Blutkrebs

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 14.000 Menschen an Blutkrebs, darunter auch rund 600 Kinder. Besonders tragisch: Leukämie ist die häufigste Krebsart bei Kindern und Jugendlichen. Während etwa 30 % der Patienten einen passenden Stammzellspender innerhalb der Familie finden, sind 70 % auf Spender angewiesen, die nicht mit ihnen verwandt sind. Dank moderner Therapien liegt die Heilungschance für Kinder mittlerweile bei über 90 %.

Symptome: Was weist auf Blutkrebs hin?

Blutkrebs zeigt oft keine eindeutigen Symptome, weshalb die Erkrankung schwer zu erkennen ist. Akute Formen treten plötzlich auf und gehen meist mit intensiven Beschwerden einher, während chronische Formen sich langsam entwickeln und oft lange unbemerkt bleiben. Zu den möglichen Anzeichen zählen anhaltende Müdigkeit, häufige Infektionen, Blässe oder Nasenbluten, unerklärliche blaue Flecken, Fieber, Nachtschweiß und ungewollter Gewichtsverlust. Wer solche Symptome bemerkt, sollte einen Arzt aufsuchen.

Diagnose: Wie wird Blutkrebs erkannt?

Eine erste Blutuntersuchung, beispielsweise ein großes Blutbild, kann Hinweise auf eine Leukämie liefern. Bei einem Verdacht erfolgt die Überweisung zu einem Spezialisten, wie einem Hämatologen oder Onkologen, der weitere Untersuchungen durchführt, um die Diagnose zu sichern.

Behandlung: Hoffnung durch Fortschritte in der Medizin

Die Behandlung von Blutkrebs hängt von der Form der Erkrankung ab. Akute Leukämien werden in der Regel mit einer Chemotherapie behandelt, die krankhafte Zellen zerstört. Chronische Leukämien können oft mit modernen Medikamenten wie Tyrosinkinase-Hemmern kontrolliert werden, die das Fortschreiten der Erkrankung bremsen. Für viele Betroffene ist jedoch eine Stammzelltransplantation die einzige Chance auf Heilung.

Da nur etwa ein Drittel der Erkrankten einen passenden Spender in der Familie findet, sind sie auf fremde Spender angewiesen. Deshalb ist es so wichtig, dass sich möglichst viele Menschen typisieren lassen. Ein kleiner Schritt wie eine Typisierung kann Leben retten und Betroffenen sowie ihren Familien Hoffnung schenken.

Helfen ist so einfach

Es ist einfach und von entscheidender Bedeutung, Blutkrebs-Patienten zu helfen. Jeder Schritt, den Sie zur Registrierung als Stammzellspender unternehmen, kann Leben retten. Die Registrierung als Stammzellspender ist einfach und schnell und kann auf zwei Wegen erfolgen:

Online mit Wattestäbchen: Sie können sich bequem von zu Hause aus registrieren, indem Sie kostenlos ein Wattestäbchen anfordern. Mit diesem entnehmen Sie einfach Zellen aus Ihrer Mundschleimhaut und senden das Wattestäbchen zurück. Dieser Vorgang dauert nur wenige Minuten und ist völlig schmerzfrei.



Bei Blutspendeaktionen des DRK-Blutspendedienstes NSTOB: Alternativ können Sie sich auch bei einer der regelmäßig stattfindenden Blutspendeaktionen registrieren. Dabei erfolgt eine Blutentnahme, die ebenfalls nur wenige Minuten dauert. Diese Option eignet sich besonders, wenn Sie ohnehin Blut spenden möchten.



Wichtig: Der gesamte Prozess der Registrierung ist schnell, unkompliziert und völlig schmerzfrei. Nach der Registrierung werden Ihre Daten in einem zentralen Register gespeichert, das weltweit für Patienten zugänglich ist, die auf einen passenden Stammzellspender angewiesen sind.



Durch Ihre Registrierung können Sie potenziell Leben retten, da Sie für Patienten mit Blutkrebs und anderen schweren Erkrankungen als lebensrettender Spender infrage kommen könnten. Es ist ein kleiner Schritt, der eine große Wirkung haben kann.

Für die Registrierung benötigen Sie nur wenige Minuten Zeit – und das Leben eines Menschen könnte für immer verändert werden.



Besuchen Sie www.deutsche-stammzellspenderdatei.de, um mehr zu erfahren und sich anzumelden.



Maike Hornberg, Geschäftsführerin (links) und Annette Wiedemann, Koordinatorin (rechts).



Conny Wilcke DSD Referentin im Außendienst.



Workup-Team Katrin Langer und Dana Saretzki.



Dr. Jörg-Peter Schmidt, Entnahme-arzt DRK NSTOB.

Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) stellt sich vor

Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) ist eine gemeinnützige Organisation, die sich mit der Rettung von Leben durch Stammzellspenden beschäftigt. Ihr Ziel ist es, Menschen mit lebensbedrohlichen Blut- und Knochenmarkerkrankungen durch eine passende Stammzellspende eine Chance auf Heilung zu bieten.

Die DSD führt eine umfangreiche Datenbank mit anonymisierten Gewebemerkmale, die es ermöglicht, weltweit den richtigen Spender für Patienten zu finden.

Interessierte Menschen zwischen 17 und 50 Jahren können sich unkompliziert als Stammzellspender registrieren. Die Registrierung erfolgt entweder online oder bei speziellen Registrierungsaktionen. Sobald die Gewebemerkmale eines Spenders erfasst sind, werden sie in der DSD-Datenbank gespeichert, um Patienten eine lebensrettende Chance zu geben.

Die DSD basiert auf Werten wie Menschlichkeit, Transparenz und Professionalität. Sie sieht sich als Brücke zwischen Spendern und Patienten, mit dem übergeordneten Ziel, Leben zu retten und Betroffenen Hoffnung zu geben. Dies wird durch die enge

Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen und Forschungsteams weltweit gewährleistet.

Die DSD ist ein engagiertes Team von Fachleuten, die sich täglich mit Herz und Expertise für eine gemeinsame Mission einsetzt. Vom Leitungsteam über das medizinische Fachpersonal bis hin zu den Außendienstmitarbeitern sorgt die DSD dafür, dass jeder Schritt im Prozess reibungslos und effizient verläuft. Ein engagiertes Team von Sachbearbeitern arbeitet Hand in Hand, um Anfragen zuverlässig zu bearbeiten und die Spender während des gesamten Prozesses umfassend zu unterstützen. Neben der allgemeinen Spenderbetreuung bildet das Workup-Team eine zentrale Säule, das Stammzellspender intensiv betreut und sie Schritt für Schritt durch den gesamten Spendeprozess begleitet.

Das Workup-Team sorgt dafür, dass die Stammzellentnahme fachgerecht geplant und durchgeführt wird, damit die Spender sicher und ohne Komplikationen ihren Beitrag zur Rettung eines Lebens leisten können.

Damit all dies möglich wird, gewährleistet die Buchhaltung eine transparente und effiziente Verwaltung der finanziellen Mittel, während

das Kommunikationsteam die Öffentlichkeit für das Anliegen der DSD sensibilisiert. Alle Abteilungen tragen entscheidend dazu bei, dass die Deutsche Stammzellspenderdatei ihrer Mission gerecht werden kann.

Die DSD setzt auf modernste Technologie und höchste Qualitätsstandards, um sicherzustellen, dass jede Typisierung, Registrierung und Spende einen wesentlichen Beitrag zur Rettung eines Patienten leisten kann.

Weitere Informationen zur Arbeit, Geschichte und dem DSD-Team unter: Deutsche Stammzellspenderdatei DSD gGmbH

Homepage: www.deutsche-stammzellspenderdatei.de

E-Mail: kontakt@deutsche-stammzellspenderdatei.de

Telefon: 0340 – 519 652 0

Adresse: Altener Damm 50, 06847 Dessau-Roßlau





Franziskanerum Gymnasium Meißen – Übernahme als Partnerschule.



„Mein Weg zur Deutschen“

Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) setzt sich mit viel Engagement dafür ein, Leben zu retten, indem sie potenzielle Stammzellspender gewinnt. Ihre Registrierungsaktionen finden in Schulen und Firmen, auf Sportevents, auf Festivals und Blutspendeaktionen statt – unterstützt von ehrenamtlichen Helfern aus dem „Club der Lebensretter“.

Mit ihren Schulprojekten erreicht die DSD über 100 Schulen in Deutschland. In Workshops und Projekttagen lernen Schülerinnen und Schüler alles über Blutkrebs und die Bedeutung der Stammzellspende.

Darüber hinaus organisiert die DSD Patientenaktionen, bei denen potenzielle Spender aus dem Umfeld eines Patienten gewonnen werden. Diese Aktionen schaffen nicht nur neue Lebensretter, sondern bieten den Betroffenen auch Trost und Zuversicht.



Die Redaktion sprach mit Christina Fischer, eine langjährige Mitarbeiterin der DSD, über ihre Arbeit und darüber, wie sie das Thema Stammzellspende erfolgreich in die Öffentlichkeit bringt.

Was hat Sie zur Deutschen Stammzellspenderdatei geführt und welche Aufgaben übernehmen Sie dort?

Den Grundstein für mein Engagement legte meine Ausbildung zur Medizinisch-Technischen Assistentin. Nach verschiedenen Stationen in medizinischen Einrichtungen führte mein Weg mich 2013 schließlich zur Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD) – eine Aufgabe, die mich bis heute tief erfüllt.

Von Thüringen aus übernahm ich die Entwicklung und den Ausbau unseres Schulprojekts, das heute



Philipp-Melanchthon-Gymnasium Gerstungen
– sehr erfolgreicher Workshop.



Berufsbildende Schulen Haldensleben – Übernahme als Partnerschule.

Stammzellspenderdatei“

eines der Herzstücke der DSD ist. Das Interesse der Schulen an unsrem Programm wächst von Jahr zu Jahr und zwischen den Schulen und unserer Datei sind regelrecht freundschaftliche Beziehungen entstanden. Es ist eine „Win-Win-Situation“ entstanden, denn auch für die Lehrpläne in den Fächern Ethik und Biologie ist es eine Bereicherung. Dabei arbeite ich eng mit den Kolleginnen in Dessau zusammen, mein Hauptarbeitsfeld liegt jedoch im Außendienst.

Wie gestaltet sich im Einzelnen Ihre Arbeit mit den Schulen?

Ich organisiere Workshops an Schulen in der Region, um junge Menschen über das Thema Leukämie und Stammzellspende aufzuklären. In diesen Veranstaltungen zeige ich, wie eine Leukämiediagnose das Leben von Betroffenen verändert und wie wir alle helfen können. Mit Vorträgen, Präsentationen und kurzen Filmen erkläre ich den Weg von der Typisierung bis zur Stammzellspende. Besonders wichtig ist es mir, mögliche Ängste und Unsicherheiten abzubauen – wie etwa die häufige Sorge vor einer Entnahme aus dem Rückenmark.

Wie ist die Resonanz der Schülerinnen und Schüler auf die Workshops?

Am Ende der Workshops bieten wir den Schülern die Möglichkeit, sich direkt vor Ort typisieren zu lassen. Die Resonanz ist oft überwältigend: Viele junge Menschen sind beeindruckt und entschlossen, im Ernstfall als Spender Leben zu retten. Dieses Engagement berührt mich jedes Mal aufs Neue.

Inzwischen kooperieren wir mit über 100 Schulen, und unser Programm wird in den Lehrplänen von Ethik und Biologie geschätzt. Viele Partnerschaften haben sich über die Jahre zu engen, fast freundschaftlichen Verbindungen entwickelt. Für mich ist es eine echte Herzensangelegenheit, junge Menschen für die Stammzellspende zu sensibilisieren und damit Hoffnung für Leukämiepatienten zu schaffen.

Es gibt noch viel zu tun, doch die Begeisterung und das Engagement der Jugendlichen zeigen mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Jeder von uns kann etwas bewirken – traue dich!

„Ein kleiner Schritt, der Leben retten kann“

Stammzellspender sind Hoffnungsträger für Patienten weltweit. Hinter jedem Engagement steckt eine persönliche Geschichte – wie die von Marvin.



Marvin erzählt Geschichten durch seine Fotos und Videos – mit ihnen fängt er Emotionen ein, berührt Herzen und inspiriert Menschen.

Marvins Stammzellspende. Ein kleiner Beitrag mit großer Wirkung!



Als er 2015 den Anruf erhielt, der sein Leben veränderte, war er überwältigt von der Möglichkeit, einem Menschen in Not zu helfen. Sein Einsatz ging weit über die Spende hinaus und inspirierte viele, selbst aktiv zu werden. Er berichtet über seine Erfahrungen und gibt Einblicke in die Welt der Stammzellspende:

Winter 2015 – Ein Anruf, der alles veränderte

Es war ein ganz gewöhnlicher Tag. Ich saß in meiner Mittagspause auf der Arbeit, als mein Handy klingelte. Am anderen Ende der Leitung war die Deutsche Stammzellspenderdatei. Ihre Worte ließen alles um mich herum stillstehen: „Marvin, wir haben deinen genetischen Zwilling gefunden. Du kannst einem Menschen, der an Leukämie erkrankt ist, deine Stammzellen spenden.“

Ich erinnere mich noch genau an das Gefühl in diesem Moment – eine Mischung aus Überraschung, Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit. Gerade mal drei Monate zuvor hatte ich mich typisieren lassen. Es war eine spontane Entscheidung gewesen, die jetzt plötzlich so viel bedeutete. Vielleicht sollte es einfach so sein.

Die Vorstellung, mit so wenig Einsatz jemandem ein neues Leben schenken zu können, war überwältigend. Oft macht man sich gar nicht bewusst, wie viel eine solche Spende für einen anderen Menschen bedeuten kann. Diese Erkenntnis erfüllte mich mit tiefer Freude und Demut.

Die Vorbereitung – Schritt für Schritt zum neuen Leben

Im Dezember 2015 war es dann soweit. Zuerst stand eine Voruntersuchung an, gefolgt von den täglichen Injektionen, die die weißen Blutkörperchen im Blut erhöhen sollten. Alles war perfekt organisiert, und ich war erstaunt, wie unkompliziert der Ablauf war.

Mitte Dezember fuhr ich nach Dessau-Roßlau, um meine Stammzellen entnehmen zu lassen. Ich lag etwa zwei Stunden in einem Krankbett und konnte dabei zusehen, wie mein Blut aus dem einen Arm entnommen, durch eine Zentrifuge geschleust und dann gefiltert in den anderen Arm zurückgeführt wurde. Es war faszinierend, beinahe surreal. Es tat nicht weh, und die Freundlichkeit und Fürsorge des Teams der DSD machten die gesamte Erfahrung angenehm und beruhigend.

Natürlich hatte ich vorher Sorgen – man hört ja immer wieder, dass eine Stammzellspende schmerzhaft sein soll. Doch meine Erfahrung war das komplette Gegenteil: Es war überraschend entspannt und problemlos.

Eine Botschaft, die Herzen erreicht

Zurück zu Hause ließ mich das Erlebte nicht los. Ich wollte mehr tun, als nur diese eine Spende. Als leidenschaftlicher Videograf entschied ich, meine Botschaft in einem Video zu verpacken. Ich wollte zeigen, wie einfach es ist, etwas so Großes zu bewirken.

Hier geht's zum Video



Die Resonanz war überwältigend. Menschen, die ich nicht einmal kannte, kamen auf mich zu und sagten: „Toll, dass du dich für dieses Thema einsetzt. Wegen deines Videos habe ich mich auch typisieren lassen.“ Diese Worte berührten mich zutiefst und motivierten mich, weiterzumachen. Ich begann, Projekte für die DSD umzusetzen und auf meine Weise Aufmerksamkeit für das Thema Stammzellspende zu schaffen.

Mein Fazit – Ein kleines Engagement mit großer Wirkung

Ich bin glücklich, damals diese Entscheidung getroffen zu haben. Teil der DSD-Familie zu sein, hat mir gezeigt, wie viel ein einzelner Mensch bewirken kann. Deshalb möchte ich jedem ans Herz legen, sich typisieren zu lassen. Es ist ein kleiner Schritt, der Leben retten kann – ein Geschenk, das unschätzbaren Wert hat. Denn am Ende bleibt die Erkenntnis: Es braucht oft nicht viel, um für jemand anderen alles zu sein.

Text und Fotos: Deutsche Stammzellspenderdatei

”

Es braucht oft nicht viel, um für jemand anderen alles zu sein.

Lassen Sie sich für die Stammzellspende typisieren!

Sie helfen damit Leben retten.

Haben Sie Fragen? Wir informieren Sie gern:



www.deutsche-stammzell-spenderdatei.de

E-Mail: kontakt@deutsche-stammzellspenderdatei.de

Telefon: 0340 – 519 652 0



Trösterbärchen und Kuschel-OsCars



Foto links:
Bei der Übergabe der Trösterbärchen an den Rettungsdienst in Lüchow-Dannenberg.

Foto rechts:
Freude über die „Kuschel OsCars“ beim DRK-Rettungsdienst und Krankentransport im Landkreis Osnabrück.

Hilfreiche Begleiter im Rettungsdienst

Lüchow-Dannenberg Der DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg freut sich über 830 neue Trösterbärchen, die dank der großzügigen Spende von 106 Sponsoren an den DRK-Rettungsdienst gingen. Bereits seit einigen Jahren fahren die kuscheligen „Tommys“ auf allen Einsatzfahrzeugen mit und spenden Kindern in Notfallsituationen Trost und Geborgenheit.

Sie helfen dabei, Angst und Schmerz zu lindern und die kleinen Patienten abzulenken. „Wir haben die Aktion sehr gerne unterstützt“, erklärt Roman Wiczorek von der Firma Klaus Wiczorek, Hoch und Tiefbau aus Hitzacker sowie Angela Peters von Siemke & Co., Brücken und Ingenieurbau GmbH aus Dannenberg, die stellvertretend für alle Spender die Trösterbärchen an den Rettungsdienst übergaben.

„Tommy“ ist aber nicht nur ein Kuscheltier. An ihm können die Kinder spielerisch medizinische Instrumente kennenlernen und den Rettungskräften zeigen, wo es ihnen weh tut. Die Kinder dürfen das Trösterbärchen als Freund fürs Leben mit nach Hause nehmen.



Kuscheltiere, die Trost spenden

Osnabrück-Land Kurz vor Weihnachten hat das Autohaus OsCar GmbH & Co. KG eine besondere Spende an den DRK Rettungsdienst und Krankentransport im Landkreis Osnabrück überreicht. 150 Kuscheltiere, liebevoll „Kuschel OsCar“ genannt, wurden von Marketingleiter Sven Logemann persönlich an die stellvertretende Geschäftsführerin Tina Falke übergeben.

Die Kuscheltiere wurden anschließend gemeinsam mit den Weihnachtspräsenten an die Rettungswachen des DRK verteilt. Sie stehen nun bereit, um in zukünftigen Einsätzen kleinen Patienten Trost zu spenden. Gerade für Kinder können solche liebevollen Gesten in Notfallsituationen einen großen Unterschied machen und dazu beitragen, stressige Momente ein wenig zu erleichtern.

„Diese Spende zeigt auf beeindruckende Weise, wie sehr Unternehmen aus der Region dazu beitragen können, die Arbeit im Rettungsdienst zu unterstützen und die Situation für Patienten – vor allem für Kinder – zu verbessern“, sagt Tina Falke. „Wir sind dem Autohaus OsCar und Herrn Logemann sehr dankbar für diese herzerwärmende Aktion.“

Mit den Kuscheltieren möchte der DRK-Rettungsdienst nicht nur seinen kleinsten Patienten helfen, sondern auch ein Zeichen für die enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und sozialen Organisationen setzen. Solche Kooperationen zeigen, wie viel durch regionalen Zusammenhalt erreicht werden kann.

Der DRK Rettungsdienst und Krankentransport im Landkreis Osnabrück bedankt sich herzlich beim Autohaus OsCar GmbH & Co. KG für diese großzügige Geste.

Bärbel Mahnke/Leonard Strothmann



Neujahrsschwimmen der Wasserwacht

Gifhorn Am 4. Januar 2025 fand das traditionelle Neujahrsschwimmen der Wasserwacht Gifhorn statt. Auch in diesem Jahr zogen 21 Schwimmerinnen und Schwimmer mit brennenden Fackeln die Ise entlang und sorgten für ein beeindruckendes Bild.

Der Einstieg erfolgte in der Nähe des Morada Hotels und nach etwa 30 Minuten erreichten die Teilnehmenden das Wehr am Schlosssee – bei Außentemperaturen um den Gefrierpunkt. Dank Neoprenanzügen waren sie bestens vor der Kälte geschützt.

Am Ziel warteten warme Getränke wie Kakao und Kaffee sowie eine stärkende Verpflegung mit Kartoffelsuppe und Würstchen, die von der Betreuungsgruppe der Bereitschaft Gifhorn bereitgestellt wurden. Zusätzlich bot ein durch die Technikgruppe errichtetes Wärmezelt den Schwimmern die Möglichkeit, sich aufzuwärmen. Die einzelnen Gruppen der Bereitschaft Gifhorn arbeiten hier Hand in Hand.

Auch befreundete Wasserwachten aus Niedersachsen beteiligten sich am diesjährigen Neujahrsschwimmen, darunter Einheiten aus Helmstedt und Hannover. Der Tauchsportclub Hibarü war ebenfalls vor Ort. Die Veranstaltung diente nicht nur der Kameradschaftspflege, sondern förderte auch die einsatztaktische Zusammenarbeit.

Die Wasserwacht der Bereitschaft Gifhorn ist fester Bestandteil des Katastrophenschutzes im Landkreis und stellt eine Wasserrettungsgruppe. Diese umfasst unter anderem Wasserretter und Einsatztaucher, die regelmäßig zu Einsätzen alarmiert werden – nicht nur bei Katastrophen, sondern auch bei Notfällen in und um die Gewässer des Landkreises sowie überregional. Dabei spielt die enge Kooperation mit anderen Einheiten wie DRK-Wasserwachten, der DLRG, Feuerwehren und dem Tauchsportclub Hibarü eine zentrale Rolle.

Madline Daus/Michelle Steffenhagen

Ausgebildet für Sanitätsdienst und Brandschutz



Verden Der DRK-Kreisverband Verden freut sich über zehn frisch ausgebildete Sanitäterinnen und Sanitäter, die ab sofort für den Katastrophenschutz und Sanitätsdienst im Landkreis Verden zur Verfügung stehen.

Die diesjährige Fachdienstausbildung im Sanitätsdienst fand vom 26. Oktober bis zum 8. Dezember 2024 an fünf Wochenenden in den Räumlichkeiten des DRK-Orts-

vereins Ottersberg statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten eine fundierte Schulung in wichtigen medizinischen Bereichen wie Herz-Kreislauf-, Atem- und Bewusstseinsstörungen sowie traumatologischen Verletzungen. Auch praktische Fähigkeiten wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung mit einem automatischen externen Defibrillator (AED), das Anlegen von Verbänden und der Umgang mit der Krankentrage wurden intensiv trainiert.

Neben diesen praktischen Inhalten vertieften die Ausbilder auch rechtliche Themen wie die Schweigepflicht, das Medizinproduktegesetz und die Vorschriften zum Fahren mit Sondersignalen. Die praxisnahe Gestaltung der Ausbildung erleichterte den Teilnehmenden die Anwendung des Gelernten in realen Einsatzsituationen.

Darüber hinaus hat der DRK-Kreisverband Verden für das neue Angebot der Brandschutzhelferausbildung einen Mitarbeiter eingestellt und zum Brandschutzbeauftragten ausgebildet. Der Brandschutzhelfer ist eine gesetzlich erforderliche Person innerhalb eines Unternehmens, die vom Arbeitgeber benannt wird, um im Falle von Bränden bestimmte festgelegte Aufgaben der Brandbekämpfung zu übernehmen.

„In der jüngsten Vergangenheit sind immer mehr Unternehmen im Rahmen der Erste-Hilfe-Ausbildung auf uns zugekommen, die auch die Brandschutzhelferausbildung im Rahmen der gesetzlichen Arbeitssicherheit bei uns angefragt haben. Was sich für das Deutsche Rote Kreuz zunächst unüblich anhört, ist in vielen anderen Kreisverbänden bereits seit Jahren fester Bestandteil ne-



Schulung von Brandschutzhelfern: Umgang mit Feuerlöschern wird geübt.

ben dem Erste-Hilfe-Angebot. Aus diesem Grund sind wir in den Vorbereitungen, ab dem 1. März 2025 die Brandschutzhelferausbildung auf dem Niveau unserer Erste-Hilfe-Ausbildung anbieten zu können“, erklärt Dirk Westermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Verden.

DRK-KV Verden



DRK-Einheiten zeigen, was sie können

Grafschaft Bentheim In Nordhorn fand eine ganztägige Stellübung mit anschließender Stationsausbildung der zwei DRK-Einsatzzüge statt. Insgesamt nahmen über 100 Helferinnen und Helfer aus den einzelnen DRK-Bereitschaften des Kreisverbandes Grafschaft Bentheim an der Übung teil.

Ausgehend von der momentanen weltpolitischen Lage hatte das Kreisverbindungskommando der Bundeswehr den Wunsch geäußert, die Leistungsfähigkeit und -kapazität der Grafschafter DRK-Einheiten kennenzulernen sowie die zivilmilitärische Zusammenarbeit neu auszurichten und zu stärken. Hintergrund ist das DRK-Gesetz vom 5. Dezember 2008.

Das DRK nimmt auf Anforderung des Staates als Nationale Hilfsgesellschaft unter anderem Aufgaben zur Unterstützung im Sanitätsdienst der Bundeswehr einschließlich des Einsatzes von Lazarettschiffen wahr.

Ausgearbeitet wurde die Übung vom Kreisbereitschaftsleiter Stephan Knauß und den Zugführern Jörg Beuker (DRK-Einsatzzug Nord) und Tobias Hardt (DRK-Einsatzzug Süd). Nach der Alarmierung über die Leitstelle sammelten sich die einzelnen Gruppen zunächst in den festgelegten Bereitstellungsräumen in Neuenhaus und auf dem Isterberg. Gemeinsam trafen die zwei Einsatzzüge nach einer Kolonnenfahrt am Einsatzort Parkplatz des Sportpark Blanke am Heideweg Nordhorn ein.

Für die Stellübung wurden die 30 Einsatzfahrzeuge nach den Fachdiensten Führung, Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Technik und Sicherheit und CBRN gruppenweise aufgestellt und das zugehörige Material gezeigt. So wurde unter anderem ein komplettes Behandlungszelt einsatzbereit aufgebaut sowie eine Verpflegungsstelle mit Feldkochherd eingerichtet. Für den notwendigen Strom sorgte die Gruppe Technik und Sicherheit mit einem 60 kVA-Notstromaggregat.

Von hohem Interesse waren für die Soldaten die Krankentransportwagen in den Varianten mit zwei bzw. vier Liegeplätzen, aber auch die Gerätewagen Sanität.

Oberstleutnant d. R. Uwe Terborg vom Kreisverbindungskommando bedankte sich bei dem Rotkreuzbeauftragten Heinz Heetjans für die ausführliche Darstellung der DRK-Einheiten. Zu Gast waren auch Thomas Heinrich und Hans-Olaf Schierbeck von der unteren Katastrophenschutzbehörde des Landkreises Grafschaft Bentheim sowie DRK-Vorstand Florian Letzel.

Heinz Heetjans



Verkehrsunfall geübt: Feuerwehr, DRK und Polizei proben den Ernstfall

Göttingen-Northeim Am 5. November 2024 fand in Bad Gandersheim eine umfassende Verkehrsunfallübung statt, bei der Feuerwehr, der Rettungsdienst des DRK und die Polizei gemeinsam den Ernstfall trainierten.

Gemeldet wurde gegen 18:45 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall an der Kreuzung Flugplatzweg/Kriegerweg. Laut Szenario waren zwei Pkw kollidiert, wodurch beide Insassen in ihren Fahrzeugen eingeklemmt und verletzt wurden.

Der Rettungsdienst des DRK aus Bad Gandersheim traf als erstes an der Unfallstelle ein und begann sofort mit der medizinischen Versorgung der Verletzten. Nach einer ersten Lageeinschätzung alarmierte der Rettungsdienst die Feuerwehr, um die eingeklemmten Personen zu befreien. Die Polizei unterstützte vor Ort und sicherte den Bereich ab, hielt Schaulustige aus dem Gefahrenbereich fern und regelte den Verkehr.

Die Feuerwehr Bad Gandersheim rückte kurze Zeit später mit schwerem technischem Gerät an. Am auf der Seite liegenden Fahrzeug entfernten die Einsatzkräfte die Windschutzscheibe, um Zugang zum Patienten zu schaffen. Dadurch konnte die Person rasch und schonend aus dem Fahrzeug befreit und dem Rettungsdienst übergeben werden. Dieser betreute den Patienten während der gesamten Zeit im Fahrzeug.

Am zweiten Fahrzeug gestaltete sich die Lage anspruchsvoller: Hier mussten die Einsatzkräfte das Dach mithilfe der Rettungsschere vollständig abnehmen, um Zugang zur eingeschlossenen Person zu erhalten. Auch dieser Patient konnte nach der technisch aufwendigen



Rettung aus einem Unfallauto wird trainiert.

Befreiung sicher gerettet werden. Die „Verletzten“, dargestellt von Unfalldarstellern des ASB, wurden anschließend dem Rettungsdienst zur weiteren Versorgung übergeben.

Die Übung bot allen Einsatzkräften die Gelegenheit, ihre Zusammenarbeit unter realistischen Bedingungen unter Beweis zu stellen. Nach erfolgreichem Abschluss gegen 21 Uhr dankte Gerd Glomm, Rettungswachenleiter der DRK-Lehrrettungswache Bad Gandersheim, allen Beteiligten für ihr Engagement und betonte vor allem die hervorragende Kooperation.

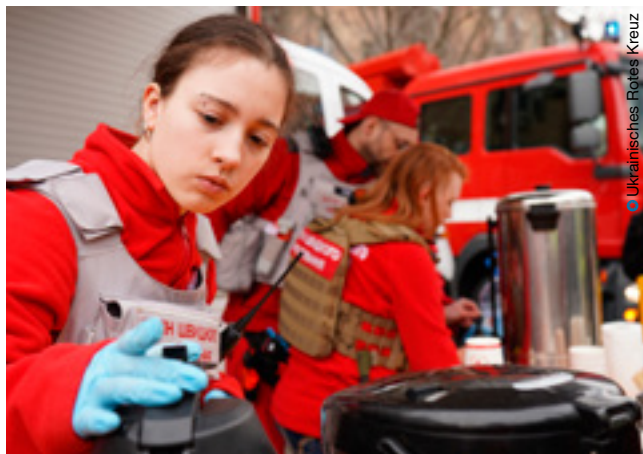
Cornelia Lür-Hempfung

Drei Jahre Krieg in der Ukraine



© Natalina Kovalyova/URK

Hauspflege-Team kümmert sich um eine Rollstuhlfahrerin.



© Ukrainisches Rotes Kreuz

Nach einem Luftangriff in Kiew. Bereitstellung von warmen Getränken und Erster Hilfe.

Drei Jahre nach der Eskalation des bewaffneten Konfliktes in der Ukraine ist der Bedarf an humanitärer Hilfe weiterhin groß. Seit Februar 2022 mussten Millionen von Menschen aus ihren Häusern fliehen, Tausende starben oder wurden verletzt, zivile Infrastruktur wurde schwer beschädigt oder zerstört.

Millionen weitere Menschen verbleiben in sehr stark konfliktbetroffenen Gebieten der Ukraine, wo der Zugang zu lebenswichtigen Dienstleistungen erschwert ist. Es mangelt an Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten; die Menschen versuchen sich mit den Folgen des dreijährigen bewaffneten Konflikts in der Ukraine zu arrangieren. Oft sind es Kinder, ältere Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Verwundete und Kranke, die am meisten leiden. Während im westlichen Teil des Landes bereits immer mehr mittel- und langfristige Wiederaufbaumaßnahmen möglich sind, ist der Bedarf an humanitärer Hilfe vor allem im Osten und Süden des Landes nach wie vor hoch. Das DRK unterstützt seine Schwestergesellschaft, das Ukrainische Rote Kreuz (URK), dabei, bedarfsgerechte und maßgeschneiderte Leistungen in den verschiedenen Regionen zu erbringen.

„Wir passen unsere Hilfe fortlaufend an die Bedürfnisse vor Ort an. In der schwierigen Lage lassen wir die notleidenden Menschen in der Ukraine nicht allein“, sagt Christian Reuter, Generalsekretär des DRK. Während der Schwerpunkt der Hilfe des DRK zu Beginn der Eskalation auf der kurzfristigen Bereitstellung lebenswichtiger Güter für die betroffene Bevölkerung lag, konzentriert sich die Zusammenarbeit mit dem URK nun zunehmend auf die kontinuierliche Bereitstellung von Gesundheits- und sozialen Dienstleistungen sowie den Ausbau des Katastrophenschutzes in Kooperation mit staatlichen Behörden. Vor allem besonders gefährdete Menschen in

abgelegenen oder schwer erreichbaren Gebieten stehen dabei im Fokus. „Bei unserer Hilfe steht nicht nur die bloße Anzahl der unterstützten Menschen im Vordergrund. Wir achten auch darauf, dass wir jenen möglichst nachhaltig helfen können, die es am dringendsten benötigen. Deshalb stärken wir lokale Einrichtungen, insbesondere auch in abgelegenen Gegenden“, sagt Christof Johnen, Leiter der Internationalen Zusammenarbeit beim DRK.

Insgesamt konnte das DRK 2024 zusammen mit dem URK über 85.000 Menschen mit Nothilfemaßnahmen und medizinischer Versorgung erreichen. Der breitgefächerte Ansatz des Nothilfeprogramms umfasste den Betrieb mobiler Gesundheitsstationen, mobiler Rehabilitationseinheiten, häusliche Pflege, psychosoziale Unterstützung für Kinder und Familien, Bargeldhilfen sowie Winterhilfe.

Zudem macht sich das DRK auch für die nachhaltige Stärkung seiner Schwestergesellschaft zum Beispiel im Bereich des Katastrophenschutzes vor und in Krisenfällen stark. In dem Zuge erhielten rund 2.000 Mitarbeitende, soziale Helfende und Freiwillige Schulungen im Bereich der häuslichen Pflege, psychosozialen Unterstützung, Erster Hilfe, Sicherheit, Logistik und digitalen Transformation. Das DRK wird seine Hilfe für das URK und die vom Krieg betroffenen Menschen aufrechterhalten und weiter ausbauen.

Das DRK bittet um Spenden für die Betroffenen:
IBAN: DE63370205000005023307
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Nothilfe Ukraine
oder unter [drk.de/spenden](https://www.drk.de/spenden)



Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius betont die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Hilfsorganisationen und Staat für den Zivilschutz.



Prof. Dr. Stefan Birkner, Konventionsbeauftragter und Vizepräsident des Roten Kreuzes in der Region Hannover: „Die Hilfsorganisationen müssen ihre Rollen klären. Wer kann und darf was in welchen Krisensituationen übernehmen? Das ist jetzt unsere ganz konkrete Hausaufgabe.“

Boris Pistorius: „Müssen Hand in Hand arbeiten“

Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius hat auf einer Podiumsdiskussion mit Vertretern vom Roten Kreuz in der Region Hannover und den Johannitern über die wichtige Vernetzung von Bundeswehr und Hilfsorganisationen gesprochen.

Deutschland und seine Bürgerinnen und Bürger sind nicht unverwundbar, das zeigen Naturkatastrophen als Folge der globalen Erwärmung und weltweite Konfliktherde, deren Auswirkungen wir auch in Deutschland spüren. Nach der „Zeitenwende“ in der militärischen Verteidigung muss die zivile Seite unter Hochdruck nachziehen, um ein gemeinsames Risikomanagement und eine verlässliche Krisenbewältigung über alle Bereiche und sämtliche Akteure hinweg gewährleisten zu können.

Welche Möglichkeiten und Bedarfe eine Kooperation von Bundeswehr und Hilfsorganisationen hat, darüber diskutierte in Hannover

Bundesminister der Verteidigung Boris Pistorius mit Vertretern des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in der Region Hannover und der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH).

Pistorius bei Podiumsdiskussion

Der Minister griff vor rund 200 Zuschauenden von Polizei, Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk, mehreren Hilfsorganisationen sowie Vertretern von Landes- und Kommunalbehörden zu deutlichen Worten: „35 Jahre ohne Kalten Krieg und Bedrohungslagen haben dazu geführt, dass wir nicht in Verteidigung und Zivilschutz investiert haben. Aber Krisen fordern uns jetzt häufiger, schneller und sehr variantenreich. In Russland betreibt Putin eine Kriegswirtschaft. Er befiehlt hybride Angriffe gegen Europa, der Krieg in der Ukraine geht bald in das vierte Jahr. Wir benötigen

in Deutschland eine integrierte Gesamtverteidigung, wir wollen sie ohne Angst und Alarmismus aufbauen. Dafür müssen wir in unserer Gesellschaft ein Bewusstsein schaffen.“

Herausforderungen der Hilfsorganisationen

Verteidigungsminister Pistorius blickte anerkennend auf die Hilfsorganisationen: „Sie sind es gewohnt und gut darin, sich auf neue Lagen einzustellen.“ Nun gelte es, die Bundeswehr abschreckungsfähig zu stärken und die Hilfsorganisationen gleichzeitig „mitzunehmen, auszurüsten und finanziell zu unterstützen“. Übereinstimmend sagten dazu die Vertreter von DRK und JUH: „Damit Hilfsorganisationen und Bundeswehr in einer Krise gut zusammenarbeiten können, müssen wir einander noch besser kennenlernen, gemeinsam aus- und fortbilden und üben, üben, üben.“



Für Jugendarbeit ausgezeichnet

Landesverband Das Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck ist als Partner und Förderer der Jugendarbeit ausgezeichnet worden. Landrätin Astrid Klinkert-Kittel und der Vorsitzende des Kreisjugendringes Northeim, Jan Mönich, mit seinem Stellvertreter Daniel Schmalstieg hat die Ehrung an den Leiter der Einrichtung, Hans-Martin Grigoleit, überreicht.

Ein entsprechendes Schild wird am Eingang angebracht. „Ich bin wirklich beeindruckt und begeistert“, sagte die Landrätin, die anlässlich der Preisverleihung das Waldhaus im Borntal erstmals besucht hat. „Das ist ja ein Schmuckstück.“ Astrid Klinkert-Kittel sagte sich gleich für den Sommer zu einem ausführlicheren Besuch an. „Dann schaue ich mir alles an.“ Besonders begeisterte die Landrätin, dass im Borntal noch selbst gekocht wird.

Die Auszeichnung „Förderer der Jugendarbeit“ wird seit 2019 gemeinsam vom Kreisjugendring Northeim und vom Landkreis Northeim jährlich verliehen. Der Preis wurde ins Leben gerufen, um Institutionen für ihre kontinuierliche und langjährige Förderung der Jugendarbeit auszuzeichnen. Zweiter Preisträger in diesem Jahr ist die Eichen-Apotheke Moringen. Wer die Ehrung erhalten soll, wird vom Kreisjugendring und vom zuständigen Fachausschuss des Kreistages beschlossen. Früher war die Ehrung Bestandteil des damaligen Jugendpreises in der Kategorie C.

Das Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck ist eine Einrichtung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Es besteht aus der Jugendbildungsstätte Waldhaus im Borntal und dem Jugendgästehaus-Stadthaus am Kohnser Weg. Im Borntal können maximal 170 Menschen übernachten, das Jugendgästehaus hat 53 Betten. Als Gruppenhäuser stehen beide Häuser neben dem Jugendrotkreuz auch Schulklassen, Freizeitgruppen, Glaubensgemeinschaften, Jugend- und Erwachsenen-

organisationen zur Verfügung für Klassenfahrten während der Woche oder Freizeit-Wochenenden. Viele Gruppen buchen langfristig im Voraus, vor allem große Gruppen bis zu eineinhalb Jahre vorab. Pro Jahr haben beide Häuser zwischen 25.000 und 30.000 Belegungstage und sind damit gut ausgelastet, berichtet Einrichtungsleiter Hans-Martin Grigoleit, der die Häuser mit ihren 18 Mitarbeitern seit 2014 leitet.

Frank Bertram/einbeckaktuell.blog



Neue Jugendrotkreuz-Gruppe

Osterholz Osterholz-Scharmbeck hat wieder ein Jugendrotkreuz (JRK). Die Gruppe befindet sich derzeit im Aufbau und trifft sich jeden Freitag ab 16:30 Uhr in den Räumen des DRK-Kreisverbandes Osterholz, Bördestraße 23.

Ramona Meier und ihre Tochter Josephine leiten die Gruppe der 6- bis 16-Jährigen. „Wir werden viel über Erste Hilfe lernen und üben“, erklärt Ramona Meier, wo sie den Schwerpunkt der Treffen sieht. „Aber das Spielen wird dabei nicht zu kurz kommen. Und ich werde natürlich auch hören, was die Kinder vorschlagen.“ Ihre Erfahrung als ehemalige Leiterin einer anderen JRK-Gruppe wird Ramona Meier dabei helfen.

Wer jetzt neugierig geworden ist, kann gerne freitags um 16:30 Uhr spontan in die Bördestraße 23 kommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. **Weitere Fragen beantwortet Ramona Meier auch telefonisch unter 0179 2694894.**

Lars Schmitz-Eggen



Kindgerechte Medienbildung in Kitas

Ein bewusster Umgang mit digitalen Medien von Anfang an

Harburg-Land Heutzutage sind Smartphone, Tablet und Streaming-Angebote fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. Dieser Wandel bringt sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich. Im Rahmen ihres Bildungsauftrags sind auch Kitas gefordert, sich intensiv mit digitalen Medien auseinanderzusetzen.

Die landesweite innovative Qualifizierungsinitiative „KiM – Kindgerechte Medienbildung“ soll Kitas bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen. Das Projekt wird gefördert durch das Niedersächsische Kultusministerium, während Blickwechsel e.V. und das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V. die Umsetzung übernehmen.

In den beiden DRK-Kitas Pappelweg in Neu Wulmstorf und Maschen Heide haben Leitung und pädagogische Kräfte im Rahmen der Initiative „Kindgerechte Medienbildung im Elementarbereich“ grundlegende Kompetenzen zur Medienbildung erworben, um Kinder darin zu unterstützen, einen sinnvollen, reflektierten und kreativen Umgang mit Medien zu entwickeln.

Der Anstoß zur Teilnahme an diesem Projekt kam von Hanna Schwab, Fachberatung für Kindertagesstätten beim DRK-Kreisverband Harburg-Land. „Während der Qualifizierungen setzten sich unsere pädagogischen Fachkräfte intensiv mit den Chancen und auch Risiken der digitalen Welt auseinander und erlernten, wie Medien als Werkzeug im Kitalltag integriert werden können“, erklärt sie.

Die Kita-Teams haben sich jeweils drei Tage lang dazu beschäftigt und mithilfe digitaler Geräte Trickfilme aufgenommen, Roboter programmiert, Tonspuren aufgezeichnet, Fotocollagen erstellt und sich mit ihrer eigenen Medienbiografie befasst. Gecoacht wurden sie dabei von Britta Papenberg und Simone Freiwald. Zusammen mit den Kindern ihrer Kita wollen sie in Zukunft Medien als kreatives Werkzeug, als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel nutzen und dabei nicht nur mit Medien, sondern auch über Medien lernen, z. B. was mit Medien gemacht oder getrickst, aber auch gestaltet werden kann.

„Wir sind stolz auf die erreichten Ergebnisse und blicken motiviert in die Zukunft, um auch weiterhin innovative Ansätze zu entwickeln und zu verfolgen“, resümiert Hanna Schwab. „Die positiven Erfahrungen der Teilnehmenden werden die Basis sein, um das Thema auch im Jahr 2025 weiter auszubauen.“

Antje Wulf

Oben: Übergabe des Zertifikats durch (v. l.) Britta Papenberg an die Leitung Patrick Backeberg, Hanna Schwab (DRK-Fachberatung) und das gesamte Team (hier repräsentiert durch: Christin Ruß, Jessica Beecken, Benedict Hölken).



Fortbildung in Maschen Heide – Britta Papenberg vermittelt, wie man Medien als Werkzeuge im Elementarbereich einsetzen kann.

Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist



Dialoge über Alltagsgegenstände helfen dem Kind im Aufbau seines Wortschatzes und dessen Sprechfähigkeiten.

Uelzen Von Beginn des Lebens an ist unsere Sprache der Türöffner für den Zugang zu gleichen Bildungschancen für alle Kinder. Deshalb stärken die Erzieherinnen und Erzieher in den DRK-Kitas im Landkreis Uelzen die alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen benötigen viele Familien in der heutigen Zeit noch mehr Unterstützung zum Wohle der Kinder gerade im sprachlichen Bereich. Oft reicht die Zeit zu Hause nicht aus, um mit dem Kind in einen Dialog zu gehen oder die Sprache des Kindes zu fördern, indem das „alltägliche Tun“ mit vielen Wörtern gemeinsam beschrieben wird. Hinderlich für den Spracherwerb kann die Mediennutzung während der Familienzeit sein.

Christiane Agt ist nicht nur Leiterin des DRK-Kindergartens Holdenstedt, sondern seit 2016 zusätzlich als Fachberatung über das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ für viele Kitas in den Landkreisen Uelzen und Lüchow-Dannenberg zuständig. Erzieherinnen und Erzieher, die sich zu Sprachfachkräften

weitergebildet haben, leitet Christiane Agt an. Sie zeigt, wie sie sprachliches Handeln mit den Kindern reflektieren können.

Sprachfachkräfte teilen ihr Wissen im Team

„Wir nutzen Gesprächsanlässe im Kita-Alltag, wie zum Beispiel das An- und Ausziehen in der Garderobe und erweitern im feinfühligem Dialog mit dem Kind dessen Wortschatz und Sprechfähigkeiten“, erklärt Christiane Agt. „Hierfür ist es wichtig, an den Interessen des Kindes anzusetzen.“

Die Sprachfachkräfte unterstützen den Beziehungsaufbau zum Kind, sind Sprachvorbilder, regen Kommunikation an und setzen Sprachreize. Sie schätzen den Sprachstand eines Kindes ein und richten die Sprachbildung und -förderung am Entwicklungsstand des Kindes aus. „Dieses Wissen tragen sie in ihre Kita-Teams, um die größte Nachhaltigkeit für die Kinder zu erreichen“, sagt Christiane Agt. Die Weitergabe ihres fachlichen Wissens helfe den anderen Erzieherinnen und

Erziehern aus ihren Teams dabei, das Thema Sprache fortwährend im Kita-Alltag zu integrieren. Es leite sie dazu an, ihre Beobachtungen und Entwicklungen genau festzuhalten, sich im Team darüber auszutauschen und regelmäßig mit Eltern Gespräche zu führen, um mit ihnen über die Fortschritte ihres Kindes zu reden, berichtet Agt.

Stetige Weiterentwicklung

Elf DRK-Kindertagesstätten im Landkreis Uelzen haben die Qualifizierung „Sprach-Kita“ erlangt. Jede von ihnen beschäftigt eine Fachkraft für Sprache, die mit 19,5 Stunden in diesem Bereich arbeitet. Neben der Arbeit mit den Kindern besuchen die Fachkräfte regelmäßige Fortbildungen bei Christiane Agt oder ausgesuchte Weiterbildungsveranstaltungen.

Im letzten Jahr wurde das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ an die Länder abgegeben. Dass es nun vom Land Niedersachsen weiterhin finanziert wird, freut Christiane Agt ganz besonders: „Der Wert des Programms für die Kinder ist unermesslich!“ Funktionskräfte für Sprache würden im Rahmen des Programms im Auftrag des Kultusministeriums unter Berücksichtigung der niedersächsischen Handlungsempfehlung für diesen Bereich weitergebildet, so Agt.

„Wir entwickeln uns stets in dem Bemühen weiter, den Kindern das zukommen zu lassen, was sie für eine gesunde Entwicklung in allen Bildungsbereichen benötigen. Die Gesellschaft und das Familienbild verändern sich ständig. Damit müssen und wollen auch wir als pädagogisches Fachpersonal Veränderungen zulassen, denn Kinder sind die Zukunft.“

Meike Karolat

Projekt für mehr Chancengleichheit

Soziale Plattform an Schulen

Weserbergland Das bewährte DRK-Projekt „Geben und Nehmen“ feiert Premiere an Schulen: Die Wilhelm-Raa-be-Schule in Hameln startet eine Testphase, die Kindern und Jugendlichen kostenfreien Zugang zu Schulmaterialien und eine Plattform zum Weitergeben nicht mehr benötigter Gegenstände ermöglicht. Das Konzept, das bereits in DRK-Kitas erfolgreich erprobt wurde, soll soziale Chancengleichheit fördern und nachhaltiges Denken stärken.

Im Mittelpunkt des Projekts steht ein zentral platzierter Schrank, der als Austausch- und Unterstützungsplattform dient. Schülerinnen und Schüler können hier Dinge wie Schulhefte, Blöcke, Bücher, Kleidung oder Spiele kostenlos entnehmen oder selbst Gegenstände, die sie nicht mehr benötigen, bereitstellen. Zum Auftakt hat der DRK-Kreisverband Weserbergland den Schrank mit Schulmaterialien, Kleidung und Spielen befüllt. Langfristig soll die Organisation eigenständig durch die Schulgemeinschaft erfolgen.

Auslöser: Chancen-Ungleichheit sichtbar machen

Den Impuls für das Schulprojekt gab ein Experiment des Bündnisses gegen Armut bei Kindern und Jugendlichen im Landkreis Hameln-Pyrmont, das die Bildungschancen benachteiligter Kinder in den Fokus rückte. Die Zahlen sind alarmierend: In Deutschland leben fast drei Millionen Kinder in Armut, im Landkreis Hameln-Pyrmont ist es jedes fünfte Kind.

„Mit ‚Geben und Nehmen‘ schaffen wir einen niederschweligen Zugang zu wichtigen Materialien und stärken den sozialen Zusammenhalt“, erklärt Regina Seifert, Leiterin der Abteilung Wohlfahrt und Soziales des DRK-Kreisverbandes Weserbergland. Nach dem Erfolg in den DRK-Kitas sieht sie in der Ausweitung des Projekts auf Schulen ein großes Potenzial. Besonders Eltern der jüngeren Kinder helfen häufig zu Beginn, während ältere Jahrgänge zunehmend Verantwortung übernehmen.



Einblick in den Alltag der Schulgemeinschaft

Die Schulleiterin der Wilhelm-Raa-be-Schule, Britta Bödecker, ist zuversichtlich, dass das Projekt positive Auswirkungen haben wird: „Die Bereitschaft zu geben und zu teilen ist in unserer Schulgemeinschaft fest verankert.“ Frau Tammen, Sozialarbeiterin an der Schule, ergänzt: „Gerade für Kinder aus finanziell schwierigen Verhältnissen kann dieses Projekt ein echter Gewinn sein.“

Kommt gut an bei Schülern und Lehrkräften: Schrank als Plattform für Unterstützung und Austausch.

Ein Vorbild für Nachhaltigkeit und Chancengleichheit

An der Grund- und Oberschule in der Loh- und Königsstraße gibt es eine vielfältige Schülerschaft mit einem Anteil von 75 Prozent an Kindern mit Migrationshintergrund. „Es geht darum, die alltäglichen Herausforderungen für Familien ein Stück weit zu verringern“, erklärt Frau Tammen. Das Pilotprojekt setzt darauf, erste Impulse zu geben und den Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft zu fördern. Der DRKKreisverband Weserbergland sieht darin eine Möglichkeit, gemeinsam mit Schulen erste Schritte zu mehr Chancengerechtigkeit zu gehen. Ob das Projekt auf weitere Schulen ausgeweitet werden kann, wird im Sommer entschieden.

Sarah Pflughaupt

Auszeichnungen und Ehrungen

DRK-Dankmedaille

Lüchow-Dannenberg
Matthias Lippe

Ehrenzeichen

Wolfenbüttel
Juliane Liersch

Verdienstmedaille

Cuxhaven
Stefan Krooß

Ehrenmitgliedschaft

Wolfenbüttel
Erdmuth Queißer

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

50 Jahre
Irmgard Barl
Dieter Grösche
Irmtraud Kind
Ingeborg Krahl
Rosel Lewandowski
Ingeborg Paprotny

Bremervörde

70 Jahre
Heinrich Windeler

Diepholz

50 Jahre
Lisa Diekmeyer
Gerda Döpke
Edith Kläning
Marlies Meier
Helga Stelloh

Fallingbostal

60 Jahre
Erika Abenrieb
Christa Ebeling
Irmtraud Söhnholz

Göttingen-Northeim

50 Jahre
Gudrun Düvel
Inge Heß
Eckhard Schulz
Hiltrud Unverzagt
Rosemarie Weißkittel
Ursula Zinserling

Grafschaft Bentheim

70 Jahre
Luise Kötting

50 Jahre
Dr. Friedrich Auer

Hannover Region Hannover

70 Jahre
Renate Büsing
Christa Helgers
Elisabeth Hoffmann
Luise Mußmann

60 Jahre
Annegret Buschmann
Sigrid Drawert
Ingelore Megnert
Christine Oriwa
Helga Rehbock
Edda Roggendorf

50 Jahre
Edith Ahke
Inge Auf dem Berge
Christa Bassy
Ellen Bauermeister

Renate Baumann
Rosemarie Bertram
Anita Blanke
Hilde Borgmann
Irmgard Dietterle
Ingelore Edinger
Margret Evers
Margareta Geisler
Marlies Gnismser

Lüneburg

60 Jahre
Ilse Schulz

50 Jahre
Ursula Baisch
Grete Dittmer
Ursula Gatzke
Waltraud Grimm
Erika Jacobsen
Hildegard Knorr
Irma Niebuhr
Ursula Poloschek
Rita Pumpstow
Christel Putensen
Anni Sarau
Karin Schuch
Edith Sievers
Erika Stiller
Eve-Marie Westedt

Harburg-Land

80 Jahre
Margarete Kaune

60 Jahre
Gisela Müller

50 Jahre
Elita Burmester
Irmela Dahnke
Marlies Kleiner
Dorothea Lühr
Marion Oertzen
Hildegard Raddatz

Land Hadeln

60 Jahre
Erika Lange

50 Jahre
Hans-Hinrich Grell
Brita Kock
Christa Meyer
Dr. Klaus-Peter Schubring
Gonda Tiedemann

Elke Sander-Fahrenholz
Ilse Schröder

Osnabrück-Land

75 Jahre
Ulrich Brinkmann
Ulrich Wiechard
Adolf Wramplemeyer

60 Jahre
Barbara Jost

50 Jahre
Traude Siebert-Meyer
Z. Hage
Lieselotte Stange

Osterode-Goslar

70 Jahre
Christa Jäger

60 Jahre
Elfriede Becker
Ilse Bornemann
Milda Dörge
Ursula Gehrig
Liesel Giesecke

50 Jahre
Rosel Binnewies
Rita Fahlbusch
Irmgard Hente
Barbara Jäger
Heidi Osdowski
Helga Wächter
Ursula Wiese
Elke Zietz

Rotenburg

60 Jahre
Elfriede Krenz
Emmi Rach
Frieda Rosebrock
Gertrud Wachtmann

50 Jahre
Helga Drewes
Ursula Fredrich
Bärbel Hogrefe
Katharina Hoops
Brunhilde Lange
Erika Simon
Waltraut Strehlau
Ingrid Tatje

Schaumburg

50 Jahre
Renate Herzig
Erika Müller
Inge Rüffer

Soltau

60 Jahre
Christa Dehning
Inge Dreier
Rudolf Fricke
Joachim Grete
Elfriede Harmann
Hans-Heinrich Hornbostel
Adele Pralle
Georg Schwaar
Gertrud Stobinski
Albrecht Winkelmann

50 Jahre
Hermann Bull
Heinrich Rödgers

Weserbergland

60 Jahre
Eleonore Bähre
Bärbel Blume
Marie-Luise Brandes
Elsbeth Friese
Erna Frischling
Luzie Hammerbacher

Margarete Hartmann
Christa Hasler
Ingeborg Hohmann
Sigrid Kaufmann
Margret Keese
Emmy Lannatewitz
Ingrid Leinhart
Almuth Piepenschneider
Friedrich Pieper
Jutta Pooock
Ilse Reinecke
Ilse Rochau
Else-Marie Scharrenbroich
Bärbel Schlüter
Helga Schrake
Anneliese Starke
Helga Stolper

50 Jahre
Jutta Deppmeyer
Monika Eligkofer
Erika Hagels
Elisabeth Hamelmann
Gabriele Heinemeier
Irene Kannowsky
Gerlinde Koch
Hildegund Korte
Hannelore Lücke
Gertrud Menzel
Irmgard Meyer
Bernd Sauthoff
Angelika Scheel
Lore Schläger
Marianne Schröder
Ulrike Seidensticker
Rosemarie Stelzer
Emmi Titz

Wittlage

70 Jahre
Reinhard Wack



Persönlich

Hannover Anfang Januar konnte Bereitschaftsleiter Florian Hentschel während der Bereitschaftsversammlung mit drei Einsätzen, 63 Sanitätsdiensten, sieben Einsatzübungen und über 2.800 Dienststunden auf ein einsatzreiches Jahr 2024 zurückblicken. Außerdem ehrte Regionsbereitschaftsleiter Michael Flohr sechs Helfer für langjährige Mitarbeit: Für fünf Jahre erhielt **Ruben Werner** die Auszeichnungsspanne. **Dr. Kai Kirchhoff** und **Burkhard Otte** sind für zehn Jahre geehrt worden

und **Thomas Tripp** für 15 Jahre. Ganze 30 Jahre engagieren sich bereits **Kai Tischler** und **Florian Hentschel**.

Nach drei Jahren im Amt bedurfte es einer Wahl der Bereitschaftsleitung. Bereitschaftsleiter **Florian Hentschel** wurde wiedergewählt, gemeinsam mit den Stellvertretern **Sandra Käker** und **Dr. Holger Bartram** führt nun Florian Hentschel die Bereitschaft Laatzten für die kommenden drei Jahre.

Lüchow-Dannenberg In Anerkennung seiner Leistungen für das DRK, wurde **Matthias Lippe** am 29. November 2024 die Dankmedaille von der DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt in Berlin überreicht. Matthias Lippe ist seit 1984 Mitglied im DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg und seit 2008 Kreisbereitschaftsleiter. Seit 2010 ist er Rotkreuzbeauftragter. Er leitet die Bereitschaften mit über 100 Helfern und leitete z. B. Einsätze bei den Elbehochwasserkatastrophen 2002, 2006 und 2013. Seit 2006 organisierte er Hilfsgütertransporte nach Polen und engagierte sich während der Flüchtlingshilfe 2015/16 mit der Errichtung einer Notunterkunft und während der Corona-Pandemie mit dem Betrieb von Test- und Impfzentren.

Verden Bei der Jahreshauptversammlung des DRK-Kreisverbandes Verden am 16. November 2024 im Rathausaal in Oyten wurde u. a. auf die umfangreichen Leistungen des DRK in der Region Verden zurückgeblickt. Außerdem wurde für die freie Stelle des Justitiars im Vorstand **Dr. Detlef Heise** vorgeschlagen. Der im Landkreis Verden tätige Anwalt wurde von der Versammlung einstimmig gewählt.

Wolfenbüttel Auf der Mitgliederversammlung des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel wurde ebenfalls über die Aufgaben und Leistungen des Roten Kreuzes im Bereich Wolfenbüttel berichtet. Außerdem gab es Nachwahlen zum Präsidium. **Fabian Palic** wurde als Nachfolger von **Heiner Schumacher** zum Kreisbereitschaftsleiter gewählt. Schumacher schied nach 20 Jahren an der Spitze der Bereitschaft aus. **Christian Hawicks** wurde als stellvertretender Vorsitzender/Finanzen in das geschäftsführende Präsidium gewählt. Vorgänger **Axel Szybay** war vor Kurzem ausgeschieden, weil er eine Kollision mit seiner neuen beruflichen Tätigkeit vermeiden wollte. Beide Wahlen liefen einstimmig ab.

Ebenso einstimmig befürwortete die Versammlung die Ernennung von **Erdmuth Queißer** zum neuen Ehrenmitglied des Kreisverbandes. Sie ist seit 1975 aktives Mitglied im Roten Kreuz, seit 1985 leitet sie den Ortsverein Groß Denkte. Sie erhielt bereits die Verdienstmedaille des Landesverbandes sowie die Ehrenmedaille des Bundesverbandes. Ausgezeichnet wurde an diesem Tag auch Juliane Liersch mit dem DRK-Ehrenzeichen.



Persönlich

Alfeld Der **DRK-Ortsverein Sibbesse** feiert in diesem Jahr sein **125-jähriges Jubiläum**. Offiziell gibt es das Deutsche Rote Kreuz erst ab 1921. Doch die ersten Rotkreuz-Ortsvereine oder Rotkreuzgesellschaften waren in Deutschland schon vorher gegründet worden. So auch in Sibbesse. Elf Frauen hoben den Ortsverein 1899 aus der Taufe. Sie richteten noch im gleichen Jahr eine Nähstube ein, wo sie Kleidung für Bedürftige herstellten. Die Mitgliederzahl wuchs an, das Betätigungsfeld erweiterte sich. So wurden etwa Sammlungen und Wohltätigkeitsveranstaltungen des Ortsvereins zur Unterstützung von Krankenhäusern sowie notleidenden und Sturmflut geschädigten Menschen organisiert. Eine Gemeindegewesener trat ihren Dienst an und die Winterhilfe wurde eingeführt. 1935 übernahm die NS-Frauenschaft die sozialen Aufgaben, 1938 wurden die Rotkreuz-Ortsvereine aufgelöst und die Sanitätsdienste neu geordnet. Nach dem 2. Weltkrieg ging die

Entwicklung stetig voran. 1948 war die Neugründung des Ortsvereins geplant, nachdem viele Vertriebene 1946 in Sibbesse eine neue Heimat fanden.

Das DRK Sibbesse kann aufgrund seiner Historie bis heute auf eine lange Liste von Aktivitäten zurückblicken. Heute engagiert er sich z. B. mit einem Team für die Blutspende, veranstaltet Spielenachmittage, Geburtstagskaffee und Seniorengymnastik. Der Ortsverein ist gut aufgestellt, derzeit sind 155 Mitglieder registriert. „Ich freue mich, dass ich so viele ehrenamtliche und zuverlässige Mitarbeiterinnen an meiner Seite habe“, sagt die 1. Vorsitzende Bettina Weisig nicht ohne Stolz. Im Namen des gesamten Vorstandes bedankt sie sich für die zahlreichen Spenden, die sehr geholfen haben, um das 125-jährige Jubiläum feiern zu können.



Jubiläen



Der DRK-Kreisverband Gifhorn trauert um

Alexander Michel

der am 19. Dezember 2024 plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Von 1993 bis 2012 leitete Alexander Michel als Vorstand den DRK-Kreisverband Gifhorn. Mit visionärem Denken, Weitsicht und unermüdlichem Engagement prägte er nicht nur das Rote Kreuz in unserer Region, sondern unterstützte auch die Weiterentwicklung zahlreicher Projekte weit über unsere Organisation hinaus.

Als Rotkreuzler mit Leib und Seele setzte er sich mit Herz, Tatkraft und menschlicher Verbundenheit für unsere Gemeinschaft und die Werte des Roten Kreuzes ein. Sein Wirken führte zu einer nachhaltigen Stärkung des DRK Gifhorn und hat Maßstäbe gesetzt, die uns noch lange leiten werden.

Mit Alexander Michel verlieren wir nicht nur eine herausragende Persönlichkeit, einen visionären Wegbereiter und einen guten Freund, sondern auch ein Stück Rotes Kreuz. Schmerzlich werden wir seine Tatkraft, positive Ausstrahlung und inspirierende Präsenz vermissen.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen trauert um

Dr.-Ing. André Weidemeyer

der am 21. November 2024 im Alter von 51 Jahren plötzlich und viel zu früh verstorben ist. Dr. André Weidemeyer bildete seit 1996 im Auftrag des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Betriebsanleiterinnen und -sanitäter aus und fort. Seit 2000 gehörte er zum Team der ehrenamtlichen Lehrbeauftragten des Landesverbandes und hat in dieser Funktion viele neue Erste-Hilfe-Ausbilder auf ihre Aufgabe kompetent vorbereitet. Seine DRK-Laufbahn begann er im Jugendrotkreuz, seit 1994 war er Ausbilder für die Erste Hilfe.

Auch andere ehrenamtliche Aufgaben hat Dr. André Weidemeyer für das Rote Kreuz regelmäßig und gern übernommen. So hat er beispielsweise intensiv bei der Planung und Einrichtung des DRK-Simulations- und Trainingszentrums in Hannover-Misburg mitgewirkt.

Dr. André Weidemeyer war ein großartiger Mensch, flexibel, stets einsatzbereit, gewissenhaft, kollegial und mit einer wahren Rot-

kreuz-Seele bedacht. Wir werden ihn schmerzlich vermissen. Er hinterlässt eine große Lücke.

Der DRK-Kreisverband Stade trauert um

Wolfgang Leven

der am 10. Januar 2025 verstorben ist. Wolfgang Leven war seit Juni 1982 als Konventionsbeauftragter tätig und gehörte seit 1987 dem Vorstand des DRK-Kreisverbandes Stade als Justitiar und später als Beisitzer dem Präsidium an.

Darüber hinaus war er im Jahr 2004 Gründungsmitglied der ZEBRA-Stiftung der Schwinge Werkstätten und von 2013 bis 2023 auch Vorsitzender des Stiftungskuratoriums. Ebenso gehörte er den Kuratorien im DRK-Dr. Neucks-Heim sowie in einigen Kindertagesstätten an.

Den DRK-Kreisverband Stade hat Wolfgang Leven stets in allen rechtlichen Fragen und Themen unterstützt. Mit seiner persönlichen Art und seiner Menschlichkeit war er Vorbild im DRK und stellte sich immer in den Dienst anderer Menschen. Das Deutsche Rote Kreuz ist Herrn Leven für sein vorbildliches Engagement dankbar und wird ihn in guter Erinnerung behalten.

Der DRK-Kreisverband Uelzen trauert um

Erika Schiebel

die am 29. November 2024 im Alter von 85 Jahren verstorben ist.

Über viele Jahrzehnte hinweg hat sie als Vorsitzende mit Herz und Hingabe die Geschichte des DRK-Ortsvereins Wriedel geleitet. Ihre Arbeit wurde im Jahr 1997 mit der DRK-Verdienstmedaille des Landesverbandes Niedersachsen gewürdigt. Eine besondere Auszeichnung wurde ihr im Jahr 2010 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes zu teil. In dieser Zeit setzte sie sich unermüdlich nicht nur für das Wohl ihrer Vereinsmitglieder, sondern für das Wohl aller Menschen in der Gemeinde ein. Sie organisierte große und kleine Veranstaltungen sowie Fahrten und Ausflüge. Stets hatte sie ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen. Ihr Einsatz und ihre Herzlichkeit prägten die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in der Gemeinde Wriedel nachhaltig. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Fahrdienst und Alltagshilfen

Leer Der DRK-Kreisverband Leer erweitert sein Angebot an unterstützenden Dienstleistungen, um Menschen Mobilität und Sicherheit im Alltag zu ermöglichen.

Zuverlässiger Fahrdienst für individuelle Bedürfnisse

Der Fahrdienst des DRK steht insbesondere für Fahrten im Zusammenhang mit medizinischen Maßnahmen zur Verfügung, ob Arztbesuche, Dialyse, Krankenhaustermine oder Fernfahrten (z. B. zur Reha-Einrichtung) und ist auf Fahrten für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, insbesondere auf Tragestuhl- und Rollstuhltransporte spezialisiert. Zusätzlich zum Fahrer bzw. der Fahrerin ist immer eine Bezugsperson für den Fahrgast vorhanden.

Das qualifizierte Team unterstützt nicht nur beim Ein- und Aussteigen, sondern begleitet die Fahrgäste bei Bedarf bis zur Anmeldung in der Praxis oder Klinik. Es hat eine aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung und eine zusätzliche Schulung für den Umgang mit gesundheitlich eingeschränkten Personen absolviert.

Um für mobilitätseingeschränkte Personen die Teilnahme, z. B. an Veranstaltungen zu ermöglichen, besteht auch die Möglichkeit die Leistungen des Fahrdienstes privat in Anspruch zu nehmen. Er steht montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 18:00 Uhr und am Samstag von 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr zur Verfügung. Auf Anfrage sind individuelle Fahrten außerhalb dieser Zeiten möglich.

Hausnotruf – Sicherheit per Knopfdruck

Für diejenigen, die ihre Unabhängigkeit zu Hause bewahren möchten, bietet das DRK den Hausnotruf an. Ein Knopfdruck genügt, um in Notfällen schnelle Hilfe zu alarmieren. Der Funksender, der wie eine Armbanduhr oder Halskette getragen werden kann, funktioniert im häuslichen Umfeld rund um die Basisstation.

Nach einem Notruf meldet sich die DRK-Hausnotrufzentrale über eine Freisprecheinrichtung, klärt die Situation und leitet die notwendigen Schritte ein. Bei allen nichtmedizinischen Vorfällen, wie einem Sturz ohne Verletzungen, werden über die Hausnotrufzentrale die im individuell erstellten Notfallplan angegebenen Bezugspersonen informiert. Ebenso bei medizinischen Notfällen, wo zudem sofort der Rettungsdienst benachrichtigt wird. Für diejenigen, die keine privaten Bezugspersonen mehr haben, bietet der DRK-Kreisverband Leer einen eigenen ehrenamtlichen Hintergrunddienst an.

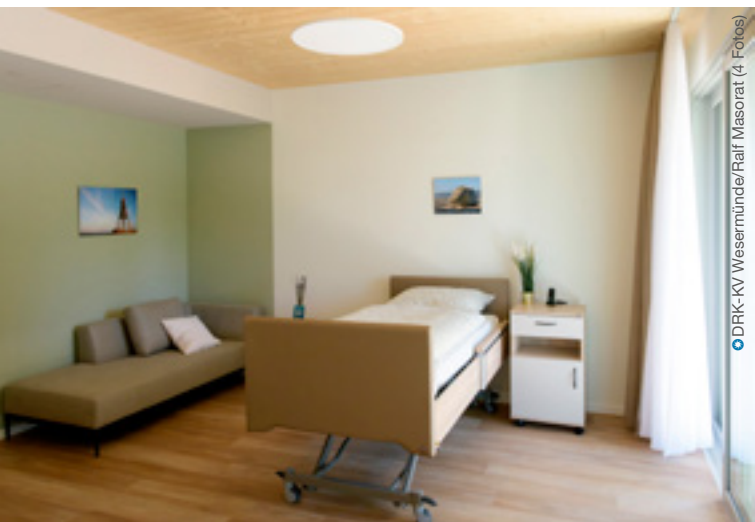
Die monatlichen Kosten für das Basispaket betragen 25,50 Euro, zusätzliche Serviceleistungen wie ein Schlüsseltresor, Sturzdetectoren oder der ehrenamtliche Hintergrunddienst sind auf Wunsch erhältlich. Mit einem Pflegegrad werden die Kosten des Basispakets in der Regel von der Pflegekasse übernommen. Zusätzlich bietet der DRK-Kreisverband ein mobiles Notrufsystem mit einer Sturzerkennung und einer Ortungsmöglichkeit an.

Kontakt und weitere Informationen auch zu neuen Angeboten: Für den „Fahrdienst“ Max Hövelmann: Tel. 0491 92923-55, E-Mail: fahrdienst@drk-leer.de. Für Angebote der „Alltagshilfen“ Carina Müller: Tel. 0491 92923-16, E-Mail: hausnotruf@drk-leer.de. Weitere Infos auch unter www.drk-leer.de.

Sievert Hohmann/Kerstin Hiller

Das DRK Hospiz im Cuxland

Ein Ort der Würde und Geborgenheit



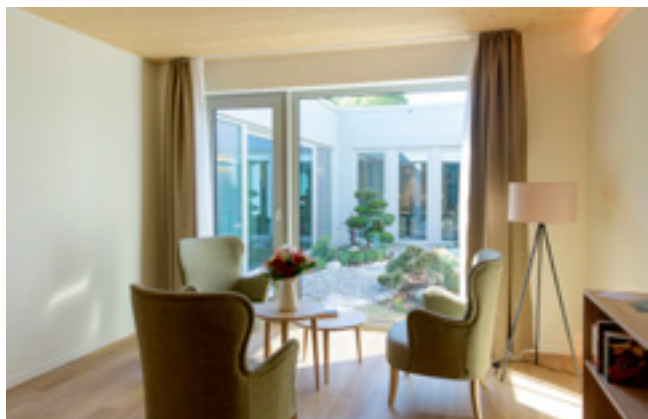
© DRK-KV Wesermünde/haif Mascorati (4 Fotos)

Innenansicht eines Gästezimmers.

Wesermünde Im Mai 2024 öffnete das DRK Hospiz im Cuxland seine Türen, um schwerkranken Menschen eine würdevolle Begleitung in ihrer letzten Lebensphase zu ermöglichen. Seit der Aufnahme des Betriebs im Juni, nach Erhalt des Versorgungsvertrags, haben bereits 64 Gäste dieses Angebot genutzt.

Das Hospiz liegt im Herzen des Landkreises Cuxhaven, in der Stadt Geestland – nah genug am städtischen Zentrum Bremerhavens, aber doch eingebettet in die Ruhe der Region. Es wurde geschaffen, um Menschen in ihrer schwersten Zeit Raum für Würde, Geborgenheit und Frieden zu geben.

„Raum der Stille“ mit Blick in den Innenhof.



Modern, nachhaltig und einladend

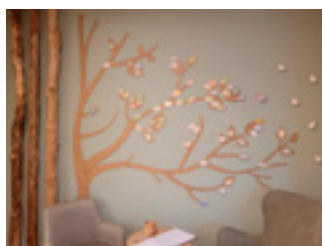
Errichtet durch die DRK Stiftung Wesermünde, spiegelt das Hospiz mit seiner Holzrahmenbauweise nicht nur eine zeitgemäße, sondern auch nachhaltige Bauweise wider. Große Lichtkuppeln durchfluten das Haus mit Tageslicht und schaffen eine freundliche, warme Atmosphäre. Ein durchdachtes Farbkonzept, das sich von den Wandfarben bis zu den Möbeln erstreckt, unterstreicht die einladende und beruhigende Wirkung.

Mit acht großzügigen Gästezimmern, die alle mit einer Terrasse in Richtung Garten ausgestattet sind, bietet das Hospiz eine persönliche und geschützte Umgebung. Die Möglichkeit, Betten auf die Terrassen zu schieben, schenkt den Gästen kleine Momente der Freiheit – den Himmel zu sehen, die frische Luft zu spüren oder die Natur zu genießen. Die parkähnliche Außenanlage lädt zum Verweilen ein.

Gemeinsam erinnern und innehalten

Astrid Hedtke, Einrichtungsleiterin des Hospizes, beschreibt die Atmosphäre so: „Es ist nicht nur ein Haus, es ist ein Zuhause – für die letzten Tage. Unser Team wird von Angehörigen und Gästen gleichermaßen geschätzt, und viele berichten uns, wie viel Kraft und Trost sie hier erfahren haben. Dankbar sind wir auch für die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die uns ihre Zeit und ihr Herz schenken.“

Ein „Raum der Stille“ bietet Angehörigen, Gästen und Mitarbeitenden einen Rückzugsort für Besinnung und Trost. Im Herzen des Hauses gibt es zudem einen „Ort der Erinnerung“ – einen symbolischen Baum mit Zweigen und Blättern. Die Namen der Gäste werden auf den Blättern verewigt, die für das Leben und seine Vergänglichkeit stehen. Eine jährliche Gedenkfeier mit Angehörigen gibt es, um der Verstorbenen zu gedenken – ein Zeichen der Verbundenheit, auch über den Tod hinaus.



www.hospiz-cuxland.de



Ein Erfahrungsbericht nach sechs Monaten Betrieb

Der Schritt, ein Hospiz aufzusuchen, ist für viele mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Doch gerade hier zeigt sich, wie wichtig ein Ort wie das DRK Hospiz im Cuxland ist. Mit einer Auslastung von durchschnittlich 80 Prozent in den ersten Monaten hat das Hospiz einen wichtigen Beitrag zur Versorgung schwerkranker Menschen geleistet. Geschäftsführer Henning Dageförde betont: „Die hohe Nachfrage zeigt uns, wie groß der Bedarf an einer Einrichtung wie dieser ist. Wir freuen uns über den gelungenen Start.“

Statistisch gesehen lag die durchschnittliche Verweildauer der Gäste bei 19 Tagen. Die Altersspanne der Gäste reicht von jungen Erwachsenen (ab 30 Jahren) bis zu Senioren. Etwa zwei Drittel der Gäste waren Frauen, ein Drittel Männer. Besonders häufig wurde das Hospiz von Menschen aus der Region genutzt – aus dem Landkreis Cuxhaven, Bremerhaven und benachbarten Orten wie Bremen oder Stade.

Hospizarbeit als gelebte Fürsorge

Mit dem DRK Hospiz im Cuxland wurde ein Ort geschaffen, der nicht nur Versorgungslücken schließt, sondern auch ein Zeichen für Menschlichkeit und Würde setzt. In einer Gesellschaft, die oft zögert, sich mit dem Lebensende auseinanderzusetzen, leistet das Hospiz Pionierarbeit.

Henning Dageförde: „Diese Arbeit erinnert uns alle daran, wie wichtig es ist, Menschen in ihrer schwersten Zeit nicht allein zu lassen. Sie zeigt, dass Hospizarbeit weit über die Grenzen einer Region hinaus Wirkung entfaltet – als Beispiel für gelebte Fürsorge und Mitmenschlichkeit. Gemeinsam können wir die Hospizarbeit weiter stärken, Ängste abbauen und diese wertvolle Aufgabe in den Mittelpunkt unserer humanitären Verantwortung stellen. Denn Hospizarbeit ist mehr als eine Einrichtung – sie ist ein Auftrag an uns alle, einander beizustehen, wenn es am meisten zählt.“

DRK Wesermünde/Anna Schwarz



© Lars Schmitz-Eggen

Foto links:
Die parkähnliche Außenanlage lädt zum Spazieren und Verweilen ein.

Foto rechts:
Erste Hilfe für Senioren, hier bei einer Übung der Reanimation.

Erste Hilfe für Senioren

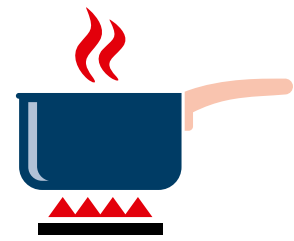
Der Alltag von Seniorinnen und Senioren stellt sich zum Teil anders dar als der von Menschen in jüngeren Jahren. Der DRK-Kreisverband Osterholz hat sich deshalb dazu entschlossen, einen Erste-Hilfe-Kurs speziell für ältere Menschen zu entwickeln.

„Wir haben vor allem am Erste-Hilfe-Tag Mitte September immer wieder von Seniorinnen und Senioren gehört, dass sie nicht wissen, wie sie in einem Notfall reagieren sollen“, erzählt Sarah Schleif, Beauftragte für die Breitenausbildung. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen, die fast wöchentlich Erste Hilfe unterrichten, wurde ein Programm für die neue Zielgruppe konzipiert. Es umfasst vier Unterrichtseinheiten à 45 Minuten und dauert nicht einen ganzen Tag, wie jene Schulungen, die beispielsweise Führerscheinanwärter absolvieren müssen.

Inhaltlich geht es um Themen wie Absetzen des Notrufs, akute Erkrankungen – beispielsweise Herzinfarkt, Schlaganfall oder Verschlucken –, Kontrolle von Bewusstsein und Atmung, stabile Seitenlage und nicht zuletzt die Herz-Lungen-Wiederbelebung mit und ohne Defibrillator.

Anmeldungen zum Kurs „Erste Hilfe für Seniorinnen und Senioren“ sind u. a. per Mail bei Sarah Schleif, s.schleif@drk-ohz.de, und telefonisch unter 04791 9200-12 möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro.

Lars Schmitz-Eggen



Senfeier

Viele leckere Rezepte nutzt auch der DRK-Betreuungsdienst, wenn er Menschen mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Sie sind nicht nur für die Feldküche praxiserprobt, sondern auch für den heimischen Herd wunderbar geeignet. Daher möchten wir in nächster Zeit einige Rezepte aus diesem vielfältigen Repertoire vorstellen. Die Mengenangaben orientieren sich an 10 Portionen, die nach Gebrauch entsprechend hoch- oder runtergerechnet werden können.

Wir wünschen viel Spaß beim Ausprobieren und guten Appetit!

Zutaten (für ca. 10 Portionen):

30 Eier	6 l Wasser	75 g Schnittlauch (TK)
1 kg Senf, mittelscharf	400 g Vollmilchpulver	2 EL Essigessenz
250 g Kochbutter	30 g Feinkristallzucker	1 TL Pfeffer, schwarz, gemahlen
350 g Roggenvollkornmehl	30 g Salz	

Zubereitung

Eier hart kochen, abschrecken und nach dem Abkühlen schälen. Butter schmelzen, Mehl und gründlich verrühren. Wasser zugeben und sofort danach das Vollmilchpulver einrühren. Senf zugeben und aufkochen. Sobald die Sauce eindickt, die restlichen Zutaten einrühren und die geschälten Eier dazugeben. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Dazu z. B. Salzkartoffeln servieren.

In diesem Suchrätsel sind 14 Städte versteckt

Finden Sie sie? Suchen Sie waagrecht, senkrecht, rückwärts und diagonal!

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
1	B	R	A	U	N	S	C	H	W	E	I	G
2	G	V	Ö	S	E	J	X	Ä	K	W	Ö	N
3	A	L	D	U	B	R	O	V	N	I	K	B
4	R	R	H	I	L	D	E	S	H	E	I	M
5	P	Ö	L	J	U	B	L	J	A	N	A	H
6	S	T	O	C	K	H	O	L	M	R	L	A
7	E	Q	F	F	U	L	N	B	Z	B	O	N
8	M	Ä	M	I	N	D	E	N	A	P	N	N
9	U	P	W	O	I	R	B	E	G	A	D	O
10	Y	Q	S	M	L	A	O	T	R	R	O	V
11	F	L	P	I	S	N	T	R	E	I	N	E
12	O	Q	N	T	Z	M	O	L	B	S	T	R

Lösung Suchrätsel

Heft 4/2024

Geschenkpapier

Christkind

Gaensebraten

Lametta

Weihnachtsbaum

Kerzenschein

Keksdosen

Marzipanbrot

Dieses Rätsel wurde erstellt von:
Margaretha Hunfeld,
Bundesverband Gedächtnistraining

kann man spenden	schmelzen von Schnee	griechische Vorsilbe: Stern	↓	Rang, Dienst, Stellung	Abgrenzung um Gärten	Hochstapler	↓	↓	altes Längenmaß	Überziehungskredit (Kw.)	↓
→	↓	↓			↓					bayrisch: ich	→
→		5		ein Waldstück abholzen		Prophet im A. T.			6		
Ruhepause			zerstörtes Gebäude	→				Ernte der Weintrauben		Teil dorischer Säulen	3
→						folglich, demnach		byzantinischer Kaiser	→		
synthetische Textilfaser			harter Baustoff		betrachten	→					systematische Einheit
glätten, planieren	Krankheit	früher als	→					tschechisch: hundert	→	1	
→	↓				kurzer Mantel (franz.)		englisch: Jahr	2			
Gerät zur Warenentnahme		veraltet: Tabak		Geheimdienst der USA (Abk.)	→	4		Fluss durch Pforzheim		Initialen Dalis †	→
→							Teil des Fischeskeletts	↓	französisch, span.: in		
→			10	Speisesaal für Studenten		afrikanische Kuhantilope	→			Militärregie-	→
englische Schulstadt			ein Monatsname	→				8		griechischer Göttervater	↓
gepflegte Grünfläche	→					Kurort		kleinster Kanton der Schweiz	→		11
→	7		Fremdwortteil: zu, nach			Kehrgerät	→				chem. Zeichen für Gold (Aurum)
albanische Währung		Bewohner eines Erdteils	→					Naumburger Domfigur	→	9	
kohlensäurehaltiges Wasser	→					Sitz der DSD	→				W-93e
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	

S	W	E	K	K							
P	R	O	J	E	K	T	I	O			
O	E	L	U	N	G		P	R	O		
A	R	I	E	D	E	I	F	E	R		
S	L	I	N	I	E		I	D			
E	I	L	I	G	C		O	B	I		
E	N	G	L	A	H		S	E	N		
G	M	I	N	N	E		T	I			
A	L	O	E	N	E	I	B	E			
G	L	R	A		P	A	A	R			
Z	I	S	C	H	E	N	S	D	E		
P	E	C	H		P	O	L	N			
R	H		L	A	E	R	M	D			
E	I	S	E	N			W	E	M		
O	N	E		S	T	R	A	P	A	Z	E
	F	R	E	I	W	I	L	L	I	G	

EHRENAMT

W-92e

Einsendeschluss: 7. Mai 2025
 Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
 „Rotkreuz-Spiegel“
 Postfach 1540, 30015 Hannover
 oder per E-Mail: rks-raetsel@drklvnds.de

Diesmal zu gewinnen:

3 x 1 Thermosflasche, Edition Rotes Kreuz – Die moderne Thermosflasche aus doppelwandigem Edelstahl hält Ihre heißen Getränke warm und kühle Getränke frisch. Bedruckt ist die Trinkflasche mit dem Editionsmotiv „Kreuz“ in den Farben Silber und Rot-Metallic. Sie hat die Maße 26 x 7 cm und besitzt ein Fassungsvermögen von ca. 0,5 l.

3 x 1 Grillset – Das dreiteilige Edelstahl-Grillbesteck besteht aus Wender, Grillgabel und Grillzange. Verpackt sind die BBQ-Utensilien in einer Vliestasche mit Reißverschluss. Das DRK-Kompaktlogo zielt die Taschenfront.



Erhältlich bei der DRK-Service-GmbH,
www.rotkreuzshop.de, Tel. 030 868778-222 oder bestellcenter@drkservice.de



DRK-KV Diepholz (3 Fotos)

Projekt „Generationsbrücke“

In Barnstorf treffen sich seit September 2023 Mitarbeitende und Kinder der DRK-Kita Holzwurm mit Mitarbeitenden und Bewohnern des dortigen DRK-Seniorenheims.

Foto oben:
V. l.: Cristin Wiegmann, Agnieszka Siedlecka, Katharina Hedges und Tanja Schünnemann-Iloge (Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Familie und Vorständin).



Das Projekt fördert die Nähe zwischen Generationen.

Diepholz Die Besonderheit an dieser einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit: die Besuche finden verbindlich und regelmäßig statt, sie erfolgen auf Augenhöhe und sie basieren auf dem Konzept Generationsbrücke.

Der Anstoß für das Projekt kam von Cristin Wiegmann aus der Kita Holzwurm, als sie eine Fernsehsendung sah. Ihre Einrichtungsleitung Nadja Packschies war sofort begeistert und auch bei der Leitung des Seniorenheims, Agnieszka Siedlecka, fand die Idee Anklang. Sie wusste auch direkt eine passende Mitarbeiterin: Katharina Hedges. Die vier haben ein Kooperationsstandem gebildet, das sich seitdem regelmäßig einmal im Monat zusammensetzt und die Treffen plant. Außerdem haben die beiden Fachkräfte gemeinsam mit Kita-Leitung Nadja Packschies an der Weiterbildung „Generationsbrücke“ teilgenommen, die die Grundlage des Projekts bildet.

Die Grundidee ist, verschiedene Generationen zueinander zu bringen. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels haben nicht alle Kinder Großeltern, die Zeit für sie haben, weil sie möglicherweise selbst noch berufstätig sind oder weil Familien aus verschiedenen Gründen in größerer Distanz zueinander leben



Sandra Blumenthal (r.) übergibt den Spendenscheck an Doris Bruns-Schreiber.

DRK-KV Uelzen



Spende für „Wunschmomente“

Die Kita-Kinder bringen Freude und Lebendigkeit ins Seniorenheim.

und sich dadurch weniger sehen. Auf der anderen Seite sind die Geburten rückgängig, sodass auch nicht immer Enkelkinder vorhanden sind.

Dabei basiert das Projekt auf fünf Grundpfeilern:

1. einer altersgerechten Vorbereitung
2. Regelmäßigkeit und Langfristigkeit
3. Partnerschaft in fester Gruppe
4. Aktives Miteinander
5. Strukturierte und ritualisierte Begegnungen

Für ein gutes Gelingen und eine intergenerative Identitätsfindung ist die Begleitung durch kompetente Fachkräfte wichtig. So möchten die Seniorinnen und Senioren beispielsweise nicht wie Kinder behandelt werden, brauchen aber manchmal dennoch einen ähnlichen Zugang im Umgang mit anderen Menschen. Kinder wiederum müssen lernen, langsamer auf die Besonderheiten von älteren Menschen zuzugehen. Cristin Wiegmann und Katharina Hedges sorgen dafür, dass diese Verhältnismäßigkeiten gegeben sind, Kinder und Seniorinnen und Senioren eine vertrauensvolle Beziehung zu der jeweils anderen Generation aufbauen können und das gemeinsame Miteinander als etwas Bereicherndes empfinden.

Dass dieses Projekt erfolgreich ist, zeigt sich auf verschiedenen Ebenen. So hat sich das Verhalten der Kinder unter anderem dahingehend verändert, dass sie mit viel Verständnis und Rücksicht auf mögliche Einschränkungen der älteren Menschen reagieren. Die teilnehmenden Seniorinnen und Senioren hingegen trinken beispielsweise im Zusammensein mit den Kindern deutlich besser, haben an Beweglichkeit gewonnen oder können sich trotz demenzieller Veränderung gut an die gemeinsamen Erlebnisse mit den Kindern erinnern.

Karolina Kardel

Uelzen Der DRK-Ortsverein Wriedel hat erneut seine Unterstützung für die Initiative „Wunschmomente“ gezeigt und eine Spende in Höhe von 330 Euro übergeben. Der Betrag stammt aus den Einnahmen des kürzlich durchgeführten Adventsbasars, der zahlreiche Besucher anlockte.

Bereits zu Beginn des Jahres 2024 hatte der Ortsverein 200 Euro aus dem Erlös des Osterbasars an die Initiative überwiesen. Nicht nur für den DRK-Ortsverein ist die Unterstützung von „Wunschmomente“ eine echte Herzensangelegenheit, sondern auch für Doris Bruns-Schreiber. Sie begleitet regelmäßig die „Wunschmomente-Fahrten“. Bei der symbolischen Scheckübergabe betonte Sandra Blumenthal, Schatzmeisterin des Ortsvereins Wriedel, wie wichtig es ist, diese besondere Aktion zu unterstützen.

Die Initiative „Wunschmomente“, getragen von der DRK-Bereitschaft Kreis Uelzen, dem Hospiz am Stadtwald in Uelzen und dem Palliativnetz im Landkreis Uelzen, erfüllt schwer kranken Menschen einen letzten Herzenswunsch.

Meike Karolat

Für Bedürftige: DRK Stelle verschenkt Strickwaren



A. Dube/DRK-KV Harburg-Land

Der Herbergsverein Winsen (Luhe) e.V. freut sich über die erhaltenen Strickwaren vom DRK für Bedürftige.

Harburg-Land Rund 150 Pullover pro Jahr strickt Renate Schulz, hinzu kommen Mützen, Strümpfe und Gestricktes für sich selbst und die eigene große Familie. „Auch im Sommer widme ich mich der dicken Wolle und stricke“, berichtet sie.

Gemeinsam mit der Montagsguppe des DRK-Ortsvereins Stelle, in der sie mit knapp 20 anderen

Ehrenamtlichen arbeitet, entstehen dabei taschen- und kistenweise wärmende Strickwaren, die seit jeher an Obdachlose und Bedürftige gespendet werden. Auch in diesem Winter wurde die wärmende Kleidung im Rahmen des Weihnachtsbasars des Herbergsvereins Winsen (Luhe) und Umgebung e.V. an die Bedürftigen verteilt. Wer immer sich etwas aussuchen möchte, darf sich hier kostenlos bedienen. Was übrig bleibt, wird in der herbergseigenen Kleiderkammer aufbewahrt und bei Bedarf ausgegeben.

Neben dem Herbergsverein unterstützt die DRK-Gruppe auch andere Einrichtungen mit Gestricktem, so zum Beispiel die Neugeborenenstation im Krankenhaus Winsen oder die Gemeinde Stelle, welche frischgebackenen Eltern Mützen und Söckchen bei der Anmeldung ihres Babys schenkt. Mit ihrem Einsatz wollen die Ehrenamtlichen mehr Wärme in die Welt bringen und Menschen eine Freude bereiten. Renate Schulz ist dabei voller Motivation für die Zukunft: „Solange unsere Finger noch mitmachen und wir Spenden erhalten, so lange stricken wir weiter.“

Damit dieses Projekt weiterbestehen kann, benötigt die Strickgruppe ganzjährig Wollspenden. Wer etwas dazu beitragen möchte, kann sich mit Ruth Rudnik vom DRK-Ortsverein Stelle unter ov.stelle@drk-1kharburg.de oder telefonisch unter 0176 52287791 in Verbindung setzen.

Antje Wulf

Julia Gerstenberger (l.) mit Lea Bartels.



DRK-KV Lüchow-Dannenberg (2 Fotos)

Claudia Othmer



Glückwunsch zur Lauf Challenge!

Lüchow-Dannenberg In 100 Tagen von München nach Bremen – am 1. April fiel der Startschuss, am 9. Juli endete die Challenge 2024, die in Kooperation mit der HKK-Krankenkasse ins Leben gerufen wurde. Die teilnehmenden Mitarbeitenden hatten die Möglichkeit, durch verschiedene Aktivitäten Punkte zu sammeln. Dies diente nicht nur dem Wettbewerbscharakter, sondern förderte auch die körperliche Fitness.

Drei Mitarbeiterinnen des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg, die die Strecke von München nach Bremen in 100 Tagen bewältigt hatten, wurden für die Teilnahme an der Preisverleihung sowie für einen Sachpreis der HKK ausgelost: Claudia Othmer (Altenheim Jeetzelgarten), Julia Gerstenberger (Kita Dannenberg) und Lea Bartel (Kita Dannenberg). Der Gewinn umfasst einen erlebnisreichen Tag im Variété-Theater in Bremen, inklusive unterhaltsamer Show und köstlicher Snacks. Herzlichen Glückwunsch!

Bärbel Mahnke

Dienst an Feiertagen – DRK dankt!

Gifhorn Horst-Dieter Hellwig war am 1. Weihnachtstag wie seit fast 50 Jahren unterwegs, um Diensthabenden eine kleine Freude zu bereiten. Mit dabei Enkelin Carolyn Kernchen und diesmal auch Schwiegersohn Markus Kernchen – alle im DRK-Ortsverein Allerbüttel engagiert. Ob die Mitarbeiter der Notaufnahme, der DRK-Rettungswache, der Bereitschaftsdienstpraxis, der Einsatzleitstelle, der Polizei, der Sozialstationen oder der Senioreneinrichtungen: Sie freuten sich über das, was ihnen in DRK-Tüten überreicht wurde, und dass an sie gedacht wurde. Auch Busfahrer, Taxifahrer und Mitarbeiter in einer Tankstelle wurden bedacht. „Es ist eine Aufmerksamkeit und ein Dankeschön, dass ihr für uns da seid“, erklärte Hellwig.

Aus: *Isenhagener Kreisblatt*



Horst-Dieter Hellwig (r.) mit Schwiegersohn und Enkelin und den beschenkten Ärzten sowie Pflegekräften.

Die stillen Stars – ehrenamtlich im Ortsverein

Wittlage Es sind die „stillen Stars“, die das gesellschaftliche Leben prägen. Dazu zählt auch Andrea Wobig, Schatzmeisterin im DRK-Ortsverein Bad Essen und verantwortlich für den Sozialdienst mit seinen vielfältigen Aufgaben.

Andrea arbeitet hauptberuflich seit vielen Jahren in einem Steuerberatungsbüro in Melle. Ihr Arbeitgeber hat Verständnis für ihr ehrenamtliches Engagement, so dass sie bei Einsätzen schon mal früher gehen kann – die versäumte Arbeitszeit holt sie selbstverständlich nach.

Im Vorstand des DRK-Ortsvereins übt Andrea das Amt der Schatzmeisterin aus und sorgt für die korrekte Verbuchung etwa von Spendeneingängen. Mit ihrem ehrenamtlichen Helfer-Team kümmert sie sich auch um die Organisation von Blutspendeterminen. Das betrifft die Aufnahme und die anschließende Versorgung mit Getränken sowie einem Brötchen- oder Grillbüffet, im Hochsommer sind sie auch mal mit einem Eiscreme-Wagen vor Ort. Im Schnitt kommen 100 bis 150 Blutspender zu einem angesetzten Termin. Sechs Blutspende-Termine gibt es normalerweise im Jahr, im-

mer an einem Montag. Ein Termin findet zusätzlich in der Moschee in Bad Essen-Linne an einem Freitag statt, dies in Verbindung mit dem „Freitagsgebet“ der muslimischen Gläubigen. Für die Verpflegung sorgt dann die Moschee-Gemeinde.

Darüber hinaus beteiligt sie sich zusammen mit weiteren ehrenamtlichen Kräften des DRK beim Historischen Markt mit einem Angebot an Kaffee und Kuchen, wobei der Verkaufserlös der Arbeit des Ortsvereins zu Gute kommt. Ebenso verhält es sich beim Weihnachtsmarkt, wo sie mit Glühwein, Feuerzangenbowle, Punsch, Kaffee und Kuchen präsent

sind. Um den Zusammenhalt im Team zu stärken, hat Andrea den „Wittlager DRK-Kaffee-Klatsch“ ins Leben gerufen: Einmal monatlich gibt es eine Kaffeetafel mit Kuchen im DRK-Sozialzentrum, manchmal in Verbindung mit einem Erste-Hilfe-Lehrgang, einer Schulung zum Hygiene-Gesetz oder einer Unterweisung an AED-Geräten beispielsweise.

Andrea Wobigs Engagement ist vorbildlich und unentbehrlich für die Arbeit des Roten Kreuzes und sie steht stellvertretend für viele andere, die freiwillig und unentgeltlich in ihrer Freizeit für die Gemeinschaft wirken.

Eckhard Grönemeyer/Kerstin Hiller



Andrea Wobig (r.) mit DRK-Kreisgeschäftsführerin Simone Kluge (l.), dem stellvertretenden DRK-Vorsitzenden Gerd Johannemann und DRK-Helferin Christa Kuckert im Stand beim Historischen Markt.

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Herrlichkeit 30
28857 Syke
04242 96796-0

Duderstadt

Schöneberger Str. 9-11
37115 Duderstadt
05527 3150

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0
Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Benzstraße 18
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Am Neuen Horizont 1
31177 Harsum
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Am Nüttermoorer Sieltief 9
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Anjum
05462 7457424

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode-Goslar

In der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhoooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0
Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Finkenburgstraße 9
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Am Exer 19a
38302 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0



**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**

Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Häuser des Jugendrotkreuzes

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das sogenannte „Waldhaus“ verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich das „Stadthaus“ in Einbecks City mit 53 Betten zur Verfügung. Freie Termine finden Sie im Internet: www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Waldhaus:
Borntal 3, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
info@hdjrk-waldhaus.de

Stadthaus:
Kohnser Weg 3a, 37574 Einbeck
Tel. 05561 9296900
info@hdjrk-stadthaus.de

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

Erwinstraße 7, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

Fax 0511 28000-477

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld

www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168, D-34121 Kassel

**Das verwendete Papier ist mit dem
„Blauen Engel“ zertifiziert.**

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

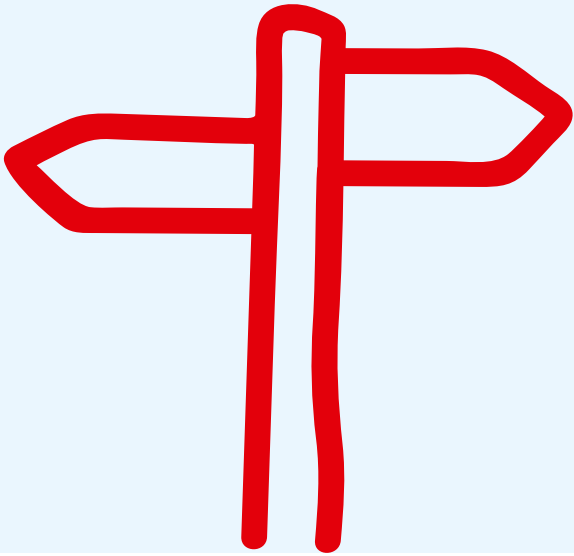
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

Änderungen, Löschungen oder Neuauflagen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de



freiwilligendienste
DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.



Entdecke
deinen Weg.

DRK-Freiwilligendienste – jetzt mitmachen und Teil der weltweit größten humanitären Organisation werden. Engagiere dich in einem sozialen Bereich beim DRK und sammle erste Berufserfahrungen – auch ein dickes Plus im Lebenslauf! Online-Bewerbung und weitere Informationen auf unserer Homepage:

freiwilligendienste.drk-nds.de

